



kultur

BEGEGNUNGEN



JUGEND

Konstantin Ullrich | Hoki Youth Band S. 04,
Oberlandler Theater Jugend S. 05, Fritz Buziek S. 06



THEATER

Ingo Neise/Eva Röder S. 07, Tegernseer Volkstheater S. 18



KÜNSTLERPORTRÄTS

Brigitte Siebeneichler S. 09, Wolfgang Hauber S. 15,
Andreas Schantz S. 17, Laura Steinhöfel S. 22



MUSIK

Musikfest Kreuth S. 16, Machado Quartett S. 23



FOTOGRAPHIE FILM

Rolf Steinmann S. 13, Jens Franke S. 19



LITERATUR RELIGION GESCHICHTE

Matthias Striebeck S. 03,
Geschichte eines Grabsteins S. 14,
Lese.Zeit S. 20, Hannah Miska S. 21



VERANSTALTUNGEN KULTURINITIATIVE

ARTcycling S. 08, Veranstaltungen S. 10 bis 11,
Impressum S. 24

Der österreichische Dramatiker Peter Turrini hat gesagt, dass Schönheits-, Porno- und Sicherheitsindustrie zu den wichtigsten Industriezweigen der Welt geworden sind. An Stelle des Wahrnehmens des Anderen tritt die Verdächtigung. Im Gespräch mit Michael von Brück (MvB) versuchen wir (KB), dem offensichtlich verloren gegangenen Vertrauen auf die Spur zu kommen. Professor Michael von Brück ist evangelischer Theologe, Religionswissenschaftler, Zen- und Yogalehrer. Er ist Rektor der Palliativ-Spirituellen Akademie im Domicilium Weyarn.

KB: Haben wir es wirklich mit einem Rückgang des Vertrauens in unserer Gesellschaft zu tun?

MvB: Unsere Gesellschaft leidet unter einem zunehmenden Misstrauen. Kontroll- und Überwachungsbedürfnisse haben rapid zugenommen. Das betrifft auch das Rechtssystem, das immer mehr von Klagen aus Misstrauen überschüttet wird, ebenso die Medizin, wo Ärzte und Pflegekräfte immer mehr Energie in das Schreiben von Berichten investieren müssen anstatt Patienten zu betreuen. Damit man bei eventuellen Klagen abgesichert ist. Von dem organisierten Misstrauen leben heute ganze Institutionen verschiedener Branchen. Und denken Sie an Eheverträge. Hier wird in die Dynamik einer Liebesbeziehung das Misstrauen von Anfang an eingebaut.

KB: Woher kommt dieses Misstrauen der Menschen?

MvB: Das liegt an der kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklung. Im 19. Jahrhundert wurde die Privatheit entdeckt. Das bürgerliche Individuum lebte von da an in einer privaten Welt, so wie es sie vorher nicht gegeben hatte. Man zog sich in die Privatsphäre zurück und zieht seither die Gardinen zu. Auch Staat und Kirche sollten keinen Zugriff auf diese Privatsphäre haben. In jüngster Zeit allerdings wurden Technologien entwickelt, die die Überwachung in der Privatsphäre möglich machen. Google, die NSA und andere schauen durchs Schlüsselloch bzw. die Zimmerdecke. Mehr noch, Menschen surfen im Internet und geben dabei viel von sich preis, sie werden transparent, sie haben willentlich ihre Privatsphäre abgegeben, und die Wirtschaft kann durch Lockangebote in das Verhalten eingreifen. Die moderne Lebenswelt ist komplex und für uns alle nicht durchschaubar, das erzeugt Misstrauen. Außerdem hat sich weltweit der Terror entwickelt, verbunden mit moderner Waffentechnik und verbunden mit der Macht der Medien: Terroranschläge werden heute weltweit wahrgenommen, das erzeugt Bedrohtheit und führt zu Vertrauensverlust. Die Werte tragenden Institutionen wie Parteien, Gewerkschaften und Kirchen erleiden diesen Vertrauensverlust ebenso. Aber auch kleinere, in den Medien vielfach verbreitete Delikte wie Einbrüche erzeugen bei den Menschen eine Übersensibilität und Angst.

KB: Wie kann man entgegenwirken?

MvB: Erstens: Wir müssen die Zusammenhänge erkennen und uns selbst rational aufklären. Zweitens müssen wir eine vertrauensvolle Lebenspraxis vorleben und drittens müssen wir tätig werden. Aktiv werden und aus der Opferrolle heraustreten hilft, das Gefühl von Ohnmacht und Angst zu überwinden. Insbes-

ondere in denen sich Menschen für Gerechtigkeit und Frieden engagieren, auch dort, wo es besonders schwierig ist wie in Palästina. Da ist diese großartige Geschichte von dem Orchester des West-Östlichen Divans, das Daniel Barenboim gegründet hat, das aus israelischen und arabischen Musikern besteht. Da wächst bewusst



VERTRAUEN

sondere müssen wir menschliche Beziehungen aufbauen, die eine Vertrauenserfahrung vermitteln. Ob in der Familie oder in einer weiteren Gemeinschaft sollten wir bewusst im Geist des Vertrauens leben und da, wo wir enttäuscht werden, müssen wir die Geschichte bearbeiten, das Scheitern einbeziehen. Das verstehe ich unter engagierter Spiritualität. Unsere mentalen Muster kommen nicht irgendwie zu uns, sondern sie sind von uns selbst geprägt. Das heißt aber auch, dass ein zerstörtes Vertrauen wiederaufgebaut werden kann. Wir können gestalten, wer wir sind. Jeder von uns kann Vertrauen entwickeln in die Lebensenergie, die es mir ermöglicht, mich zu formen. Ich habe die Freiheit zur Entscheidung, mich so oder so zu entwickeln. Die Evolution ist von unglaublicher Komplexität, und dass wir zugleich Teil und Beobachter in diesem Drama sein dürfen, das lehrt uns das Staunen über das grandiose Geschehen. Und es gibt das Vertrauen, dass die Welt kein Chaos sondern ein Kosmos ist, das ist Urvertrauen.

KB: Welche Rolle spielen dabei die Religionen?

MvB: Religiosität ist der Sinn für die Schönheit, an der ich teilhaben darf. Das ist eine Grunderfahrung und nicht von einer bestimmten Religion abhängig. Es ist die Gewissheit, dass Vertrauen trotz allem Schlimmen in der Welt gerechtfertigt ist, weil letztlich Stimmiges passiert. Auch wenn wir, durch die Medien verstärkt, mehr Negatives wahrnehmen, wie Kriege und lebensfeindliche Entwicklungen.

KB: Welche Entwicklungen in unserer Zeit sehen Sie als Vertrauen fördernd?

MvB: Weltweit gibt es wunderbare Gemeinschaften für ein besseres Leben, meist Nicht-regierungsorganisationen, sogenannte NGOs,

gestaltet eine Solidarität, wie es sie früher nicht gegeben hat. Und das lässt auch das Vertrauen bei vielen Menschen aufkeimen, den spirituellen Weg zu gehen. Durch Aufmerksamkeitsschulung werden wir sensibler für die Mitwelt und leben mit anderen vertrauensvoller zusammen. Es sind Millionen von Menschen, die ihr Leben aktiv im Sinne von Schönheit, Wissen und Weisheit gestalten und andere daran teil haben lassen. Aktive Lebenspraxis macht glücklich, und wer Glück empfindet, ist zufrieden. Wer Zufriedenheit spürt, ist nicht aggressiv. Es sind Millionen von Menschen, die sich gegen das Elend engagieren.

KB: Welche Rolle spielen in diesem Zusammenhang Visionen?

MvB: Ohne Visionen gibt es kein Handlungsziel. Dem berühmten Satz von Helmut Schmidt „Wer eine Vision hat, soll zum Arzt gehen“, kann ich nicht zustimmen. Ohne Vertrauen in die Lernfähigkeit und ohne kluge und empathische Pädagogik kann man nichts Visionäres aufbauen. Meine Vision ist: Ich kann mein Leben zum Kunstwerk machen. Doch dazu gehört Geduld und Humor.

Das Interview führte Monika Ziegler.

Michael von Brück:
Wie können wir leben?
Religion und Spiritualität
in einer Welt ohne Maß
(C.H.Beck), 5. Aufl.

Weltinnenraum.
Rainer Maria Rilkes
„Duineser Elegien“
in Resonanz mit dem
Buddha (Herder) 2015



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Veränderung braucht Vertrauen. Vertrauen in das Gelingen einer gemeinsamen Sache beispielsweise.

Bei KulturVision e.V. war alles gut so, wie es war. Doch dann war eine Veränderung unumstößlich. Die langjährige Vereinsvorsitzende Isabella Krobisch musste im Herbst 2016 schweren Herzens ihr Amt aufgeben, um ihre ganze Kraft und Konzentration künftig in die Leitung des Waitzinger Kellers in Miesbach fließen zu lassen. Zum Jahresbeginn legte der neue Vorsitzende Rolf Brandthaus sein Vorstandsamt nieder. Schon wieder Veränderung? Ja, und zwar die Richtige für uns alle. Auch für Rolf Brandthaus und seinen Verein Kulturwerkstatt im Oberland e.V., mit dem KulturVision eine enge Zusammenarbeit pflegt.

Wir haben Vertrauen, dass diese Veränderung ein guter Schritt ist. Der verbliebene Vorstand und Monika Ziegler waren sich schnell über die neue

Struktur einig. Bis zur nächsten Vorstandswahl wird ein kommissarischer Vorstand agieren. Gemeinsam im Team, auf kurzen Wegen und flachen Hierarchien, führen wir jetzt die Arbeit von KulturVision in der Ausrichtung weiter, wie sie einst von den Gründungsmitgliedern geplant wurde.

Ziel ist unverändert, die reichhaltige und hochwertige Kultur im Landkreis und darüber hinaus sichtbar zu machen. Das tun wir täglich in unserem Onlinemagazin kulturvision-aktuell.de und in der Printausgabe KulturBegegnungen. Wir fassen Kultur weiter als die Summe verschiedener Künste und fokussieren ebenso Themen der Ökologie, Nachhaltigkeit, Religion, Philosophie und Bildung. Auch über die Landkreisgrenzen hinaus kooperieren wir, beispielsweise mit dem Kulturforum Rosenheim e.V., der Akademie für Potentialentfaltung von Gerald Hüther und der Kulturbrücke Fratres in Niederösterreich. Wir sind stolz, dass wir ausgehend von der Spurwechsel-Initiative gemeinsam mit

dem Katholischen Bildungswerk und KULTUR im Oberland die große Veranstaltungsreihe „Anders wachsen“ auf die Beine stellen konnten, deren Abschluss ein viertägiges ARTcycling-Festival (siehe Seite 8) bildet.

Um derartige Projekte und darüber hinaus unsere tägliche Berichterstattung sowie die Kulturzeitung zu realisieren, brauchen wir Vertrauen und Unterstützung. Und zwar all derer, mit denen wir zusammenarbeiten und derer, über die wir in unseren Artikeln regelmäßig berichten. Deshalb laden wir an dieser Stelle alle ein, die sich für Kultur interessieren, sich mit Kultur identifizieren, Kultur machen oder fördern – also alle Kunst- und Kulturschaffenden, Vereine, Veranstalter und Kultursponsoren, Mitglied oder Kulturpartner von KulturVision e.V. zu werden. Unter unserem bereichsübergreifenden Vereinsdach können wir das kulturelle und kreative Potential des Landkreises bündeln, vernetzen und präsentieren.

Ich bedanke mich für das Vertrauen, das mir seitens KulturVision und den Mitgliedern des Vereins entgegengebracht wird.

Ihre Ines Wagner,
kommissarische 1. Vorsitzende
KulturVision e.V.



EDITORIAL

Wir haben in diesem Jahr drei neue Enkel bekommen. Drei neue Menschen mit einem unbändigen Vertrauen. Sie vertrauen dir, dass du sie auffängst und hältst. Und dieses Vertrauen gibt ihnen den Freiraum, dass sie all ihre Energie und ihre Kraft darauf lenken, ihre Welt zu erforschen. So werden sie selbstbewusst.

„Wenn Ihr nicht werdet wie die Kinder, werdet ihr das Himmelreich nicht erreichen.“ Mit diesem biblischen Satz ist genau dieses Vertrauen gemeint. Und was machen wir? Wir bezeichnen manche Menschen leicht abfällig als „vertrauensselig“. Ist das aber nicht eigentlich ein wunderschönes Wort – zusammengesetzt aus den beiden so schönen Begriffen Vertrauen und selig. Aber wenn wir es aussprechen klingt oft mit, dass so ein vertrauensseliger Mensch ein wenig dumm ist.

Ist er das wirklich? Hat er nicht genau das, was uns in unserer Welt fehlt?

Wie fühlen Sie sich, wenn Ihnen jemand ersichtlich misstraut? Sie fühlen sich unwohl, weil Sie

spüren, dass er Ihnen unterstellt, Sie wollten ihn belügen, gar betrügen oder über den Tisch ziehen.

Wenn Sie aber anderen misstrauen, rufen Sie im anderen die gleichen Gefühle hervor.

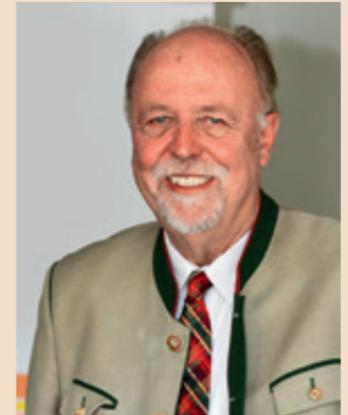
Und wozu führt das? Zu Missgunst, zu Angst, zu Ärger: Zu all dem, was unserem Leben Freude nimmt. Und noch etwas bewirkt es in uns: Angst und große Vorsicht, Missmut und Ärger lähmen. Sie ersticken die Kreativität und die Neugier auf Unbekannte. Sie ersticken genau das, was wir brauchen, wenn wir Zukunft gestalten wollen: Die Lust der einen, sich auf Neues einzulassen und die Fähigkeit der anderen, das vertrauensvoll zuzulassen. Das gilt für Familien und Nachbarn, für Dörfer und Gemeinden.

Das gilt vor allem auch für die Politik und die Verwaltung. Das Misstrauen formt sich dann um, in die Sucht, alles regeln zu wollen. Wenn wir möglichst viel regeln, meinen wir, Fehlverhalten vermeiden zu können, sicherer zu sein. Aber häufig führt es nur dazu, dass man sich hinter

den Regeln versteckt, um nicht Verantwortung übernehmen zu müssen. Und: Ist die Welt wirklich sicherer geworden? Durch all diese Regeln? Durch all dies misstrauensgetränkte Gebots- und Verbotsgelächter, das so viele einschnürt, ihnen die Luft zum Atmen nimmt?

Hören wir uns um: Jeder fühlt sich gut, wenn ihm andere vertrauen. Jeder fühlt sich gut, wenn ihm Freiheit gelassen wird bei seinem Tun. Wir sind selig, wenn wir selbst das Gefühl haben, vertrauen zu dürfen. Wir mögen und schätzen „Handschlagsqualität“. Wir wissen in so vielen Berufen und Freizeitgestaltungen, ob bei der Feuerwehr, beim Rettungsdienst, beim Bergsteigen, beim Segeln, dass wir einander vertrauen können, dass wir uns verlassen können, dass einer für den anderen da ist. Das Lebensprinzip heißt Vertrauen. Und dieses Vertrauen hat Geschwister: Die Verlässlichkeit und die Bereitschaft zur Verantwortung.

Michael Pelzer



Unser Kolumnist war von 1990 bis 2014 Bürgermeister der Gemeinde Weyarn, die in dieser Zeit zur Vorzeigegemeinde für Bürgerbeteiligung geworden ist. Seit 2014 ist er Vorsitzender des Kreisentwicklungsvereins LAG Miesbach und Bildungsauftraggeber des Landkreises.

KOLUMNE

Märkte 2017

- Tegernseer Garten- und Blumentage, Kurpark, Eintritt frei, verkaufsoffener Sonntag Sa./So. 20./21. Mai 2017 – 10-18 Uhr
- Tegernseer Trachten- und Handwerkerdult, Rosenstraße und Kurpark, Eintritt frei, verkaufsoffener Sonntag Sa./So. 24./25. Juni 2017 – 10-18 Uhr
- Maxlrainer Handwerker und Trachtenmarkt, Tuntenhausen, bei Schloßbrauerei Maxlrain, Eintritt frei Sa./So. 01./02. Juli 2017 – 10-18 Uhr
- Schlierseer Trachten- und Handwerkermarkt, Lauterer- und Perfallstraße, Eintritt frei, verkaufsoffener Sonntag Sa./So. 09./10. September 2017 – 10-18 Uhr
- Vorweihnachtlicher Künstler- und Kunsthandwerkermarkt, Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach, in den Gewölben, Eintritt frei, Sa./So. 11./12. November 2017 – Sa. 11-18 Uhr/So. 10-17 Uhr

Info Bitte melden Sie sich telefonisch 08026 58297, tägl. 18-20 Uhr. markt-und-aktion-event-management voigtmann
www.markt-und-aktion.de Wir freuen uns über Ihre Anmeldung!

KulturVision e.V. sucht ehrenamtliche Mitarbeiter/PraktikantIn

Wenn Sie Kultur lieben und gerne schreiben oder Online-Erfahrung haben, bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Wir freuen uns, wenn Sie in unserem engagierten Team mitarbeiten und uns bei unserem Online-Magazin www.kulturvision-aktuell.de unterstützen möchten.

Hannelore Kraus

- Verhinderungspflege
 - Begleitung an Demenz erkrankter Menschen
- mobil: 0170 7960095 • hanne.kraus@web.de
www.hanne-kraus.de



Tiere Spiel & Spaß

BergTierPark
BLINDHAM

Täglich geöffnet! Blindham 3, 85653 Aying www.bergtierpark.de



Rücken-Schmerzen?

Neue Matratzen der besseren Art!

Betten THOBA

Bahnhofstr. 6, Miesbach
www.matratzen-thoba.de



DAS EINLADENDE KREUZ IN DER FERNE

Der evangelische Theologe Matthias Striebeck

„Ich bin als Pfarrer auch ein Schauspieler und es ist immer die Frage, was ist Inszenierung und was ist Geist“, sagt Matthias Striebeck. „Wenn es gut ist, ist es beides.“ Der evangelische Pfarrer im Ehrenamt, der eigentlich „erziehender Vater zweier Söhne und Koch“ ist, da seine Frau Melanie die Pfarrstelle in Schliersee hat, stammt aus einer bekannten Schauspielerfamilie.

Schon Großvater Karl war ein Theatermann, baute als Intendant das Theater Witten auf, spielte dort im Krieg in einem Saal ohne Dach. „Er war ein typischer Striebeck, wie Churchill, rauchend, saufend und möglichst keine Bewegung“, erinnert sich der Enkel. Auch die Großmutter war beim Theater, sah aus wie Patricia Highsmith und habe immer Asche auf ihrer Krawatte gehabt.

Vater Jochen Striebeck kam 1966 nach München und spielte am Gärtnerplatztheater und an den Kammerspielen. Heute ist er zumeist als Sprecher für Hörbücher tätig. Im Schlierseer Kulturherbst konnte man ihn in einer Lesung des Briefwechsels Gabriele Münter und Wassily Kandinsky erleben.

„Schön an diesem Vater war, dass er zum Mittagessen immer zu Hause war“, erzählt der

Sohn, und häufig seien illustre Gäste dabei gewesen. „Mein kultureller Input fand am Esstisch statt.“

Über die Schauspielerei sei er dann zur Kirche gekommen, denn er spielte schon mit 14 in einer evangelischen Theatergruppe mit, ließ sich taufen und konfirmieren, denn er wollte die Freizeiten der Jugend mitmachen, schließlich habe es da sehr hübsche Mädchen gegeben.

Aber es sei auch ein Bekenntnis zum vorhandenen Glauben gewesen, bekräftigt Striebeck, er machte schnell Karriere, wurde im Kirchenvorstand Nachfolger von Peter Gauweiler. Aufgrund seiner pazifistischen Gesinnung verweigerte er den Kriegsdienst und betreute stattdessen entwurzelte Menschen in der Einrichtung Herzogsägmühle. Und dann schrieb er sich für evangelische Theologie ein. „Ich will die Werte und den Glauben, das, was ich empfinde, offensiv vertreten“, begründet er seine Entscheidung, es gehe ihm um die Theorie der Lebensführung und er sei davon überzeugt, dass der Weg Martin Luthers der am meisten Sinn versprechende Weg sei.

Er spricht aber auch die negative Seite an. Religion werde immer schlecht, wenn sie ein Patentrezept verspreche, wenn sie dogma-

tisch werde. Für ihn gibt es die Trinität als eine Erklärung dafür, woher das Böse in der Welt komme. „Das kann ich nicht bei einem einsamen Gott verorten, aber als Werden und Vergehen interpretieren, in dem der Mensch einen freien Willen hat.“ Gott brauche die Religion nicht, aber wir könnten von ihr profitieren, könnten uns den Glauben als Geschenk machen lassen.

Diese Überzeugung hat viel mit der Arbeit von Matthias Striebeck als Notfallseelsorger zu tun. Religion könne in einer tiefen Leiderfahrung Trost spenden; Rituale ermöglichten es, Transzendenz in eine solche Krisensituation hineinzulassen. Aber auch im Gottesdienst, zu dem mehrheitlich Menschen kommen, die ein Leid mit sich tragen, könne er versichern, dass Gottes Hand ausgestreckt ist.

Diese Botschaft ist für den Theologen in der Jakobskapelle am Auerberg realisiert, „dem ergreifendsten Kirchenneubau der letzten 100 Jahre“, wie er sagt. Von Michele De Lucchi konzipiert, wirkt die konfessionslose Kapelle wie ein Trafta- haus. Innen steht nur eine Bank und wenn man durchs Fenster schaut, kann man weit entfernt, wenn man will, ein Kreuz sehen. „Das ist nur ein Angebot“, sagt der Pfarrer.

Über dieses Angebot spricht er regelmäßig bei Radio Alpenwelle und Antenne Bayern und provoziert dabei auch gern einmal die Gesellschaft. „Ich biete den Menschen Ausfahrten an und versuche, sie dann wieder einzufangen“, erklärt er sein Wirken.

Grundsätzlich gilt für ihn: „Solange die Menschen miteinander reden, ist die Welt in Ordnung.“

Und so sucht der 50-Jährige immer wieder den Austausch und die Zusammenarbeit mit Künstlern und Kreativen. „Wort muss Fleisch werden, also Werk. Und Werke brauchen das Wort.“

Projekte mit Joss Bachhofer, Johannes Wegmann, Cornelia Heinzl-Lichtwark und anderen schließen den Kreis zu seiner familiären Vergangenheit, denn „nur wo Kultur, Religion und Vernunft einen gemeinsamen Strang flechten, kann man in die richtige Richtung daran ziehen.“

Monika Ziegler



Malerei und Skulptur

jetzt in zwei Galerien

KUNST

D

mehr



Adrian-Stoop-Str. 8 | Setzbergstr. 4 | 83707 Bad Wiessee | T: 08021 / 505520 | kunstundmehr.de



„ICH WILL ANDERS SEIN“

Der Nachwuchsfilmer Konstantin Ullrich

Sein größtes Problem ist im Augenblick sein Alter. Als 16-Jähriger kann man nicht Mediengestalter Bild und Ton werden. „Wegen der Arbeitszeiten und viele wollen den Führerschein“, sagt Konstantin Ullrich. Der Föchingener beendet in diesem Jahr die Realschule in Holzkirchen und sein Ziel ist es, die Film- und Fernsehakademie zu besuchen, richtiger Regisseur zu werden.

Die Begeisterung fürs Filmen begann schon in der 4. Klasse, als ihm die Großeltern ein Buch übers Filmemachen schenkten. Mit der ersten kleinen Kamera dreht er dann schon den ersten Film mit Freunden. „Noch nicht professionell“, sagt er heute.



Einen großen Schub im Handwerkszeug bescherte ihm die Filmgruppe von Sebastian Wanninger in der Realschule. „Ich bin so froh, dass er das anbietet, er hat uns bei allem unterstützt, er zeigt uns zum Beispiel die Kameraführung, lässt uns aber auch viel freie Hand.“ Meist habe der Lehrer eine Grundidee und frage dann die Gruppe, wie man das Thema in den Schulalltag übertragen könne. Das Brainstorming findet auf den Zugfahrten zu den verschiedenen Filmtagen statt, an denen die Gruppe regelmäßig und erfolgreich teilnimmt.

Konstantin ist seit der 7. Klasse dabei, hat zunächst die Kamera bedient und führt jetzt Regie. Für den nächsten Film hat er auch das Drehbuch geschrieben, nachdem die Gruppe vorher hauptsächlich mit Storyboard arbeitete. Die Technik des Schreibens brachte er sich über Bücher und Online-Workshops selber bei. „Das Wichtigste ist, dass Idee und Handlung in Bilder umgesetzt werden“, erklärt er, und zitiert Syd Field aus seinem Buch „Das Drehbuch“: „Eine Geschichte,

die in Bildern, Dialogen und Beschreibungen erzählt wird und im Kontext der dramatischen Struktur steht.“

In Konstantins neuem Film geht es um die actionreiche und lustige Darstellung, wie Schüler in einer bestimmten Zeit das Klassenzimmer wechseln.

Er sehe gern Dokumentarfilme, aber habe das dringende Verlangen, eigene Geschichten zu erzählen, etwas Neues zu erschaffen, sagt Konstantin. Dabei tauche er gern in andere Welten ein, spannend finde er es, wie Fantasywelten so dargestellt würden, dass es realistisch wirkt. Aber er findet auch Krimis toll und begeistert sich für alte amerikanische Filme, wie Alfred Hitchcocks „Bei Anruf Mord“. In seiner Klasse sei er mit diesem Film nicht angekommen, er aber findet die Idee des Films und die Umsetzung brillant. Hier gehe es einmal nicht um den Detektiv, sondern um den Bösen, der nicht erwünscht werden wolle.

„Ich will anders sein“, sagt der Nachwuchsfilmer, nicht wie der Mainstream der Jugendlichen, denen alles egal ist. Er ist begeistert bei der Filmerei, geht gern zur Schule und engagiert sich beim Bund Naturschutz. Themen wie Klimawandel gehen ihm nahe. „Aber ich bin kein Demonstrant, ich will lieber andere überzeugen und etwas tun“, sagt er.

Jetzt hat er sich erst einmal dafür entschieden, Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung zu werden, das geht mit 16, aber in zehn Jahren sieht er sich als Regisseur. „Oder als Mark Zuckerberg“, lacht er, denn reich werden wäre auch nicht schlecht. Allerdings zuerst komme bei ihm die Familie.

Zum Thema „Vertrauen“ hat der Jugendliche eine feste Meinung: „Wenn ich mich auf andere verlassen kann und selber so handle, dass andere zu mir Vertrauen haben können.“

Dieser junge Mann wird seinen Weg gehen, darauf kann man vertrauen.

Monika Ziegler



MODERNER SOUND FÜR JUNGE LEUTE

Die Hoki Youth Band

Was aus dem Probenraum zu hören ist, klingt verheißungsvoll, rhythmisch, dynamisch, fast echter Big Band Sound.

Warum fast? Weil noch ein paar Trompeten und Posaunen in der Hoki Youth Band fehlen. Die Saxofonisten aber, der Trompeter, der Bass und der Schlagzeuger, die heute am Start zur Probe sind, hängen sich schon ordentlich rein in den Swing, Blues, Jazz und Rock. Sie sind mit Begeisterung dabei, beweisen ordentliches musikalisches Rüstzeug und freuen sich auf ihre nächsten Auftritte zur 1111-Jahrfeier von Holzkirchen am 15. Juli und bei den Holzkirchner Blues- und Jazztagen im Oktober 2017.

Ihr Debüt gaben sie erfolgreich im vorigen Jahr. Eine Jugendbigband zu gründen, das war der erklärte Wunsch von Manfred Ranak, Musiklehrer an der Musikschule Icking, und von Frank Strathmann und Klaus Offermann von der Bürgerstiftung Holzkirchen. Eine Marktlücke sei das, meint Offermann, der den kaufmännischen Part übernommen hat, während Ranak für den musikalischen Teil zuständig ist.

„Die Jugendlichen wollen moderne Musik machen“, sagt er. Neben der traditionellen Blasmusik biete der Big Band Sound einen spannenden Anreiz. Darüber hinaus wolle er diesen Klang erhalten. „Wenn wir es nicht machen, stirbt es aus.“

Leonie wollte eigentlich Klarinette spielen und für Jazz hatte sie zunächst auch keine besondere Vorliebe. Dann aber fand sie keinen Lehrer und landete beim Saxofon. Die 16-jährige Holzkirchnerin erzählt, dass sie in einem Saxofon-Quartett Klassik und Klezmer spiele, sich auch an Bach-Etuden wage, aber das Spielen in der Big Band finde sie cool.

Katharina und Tatjana kommen zur Probe aus Wolfratshausen, Manfred Ranak ist ihr Saxofonlehrer und konnte sie für die Holzkirchner Formation gewinnen. „Saxofon ist modern, etwas, was nicht jeder spielt“, begründet Katharina ihre Vorliebe für das Instrument. Von klein auf bereits habe sie musiziert, zuerst Flöte, und „dann habe

ich gefragt, ob ich Saxofon spielen darf“, erzählt sie. Von Jazz sei sie schon immer begeistert, meint die 15-Jährige. Ihre 17-jährige Schwester Tatjana spielt mehrere Instrumente, neben dem Saxofon Oboe, Gitarre und Klavier. „Ich brauche viele Instrumente und viele Stilrichtungen“, meint sie. Eigentlich komme sie von der Klassik, aber Jazz sei eine willkommene Abwechslung.

Warum er Trompete spiele? Das sei einfach passiert, lacht Christoph aus Icking. Er spiele gern in einer professionellen Band mit und sei seinen Eltern dankbar, die seine musikalische Ausbildung fördern.

„Mir gefällt die Musik“, konstatiert Christopher aus Otterfing, der Bassist, der schon mit der Schulband spielte und bei der Otterfing Kulturwoche auftrat. War es früher eher Volksmusik, sei er jetzt gern beim Blues und Rock dabei.

Auch Simon freut sich, etwas Modernes machen zu können. Der Schlagzeuger, der bei der Blaskapelle Holzkirchen spielt, lobt Manfred Ranak: „Er sagt was Sache ist, da kommt man vorwärts.“ Es mache ihm großen Spaß, mit den anderen zusammen zu spielen und immer wieder etwas Neues zu lernen.

Er versuche die Jugendlichen zu begeistern, erklärt Ranak seinen Erfolg bei den Mitgliedern der Hoki Youth Band. „Sie sollen lernen, einen Satz zu spielen und zu improvisieren.“ Mit seinen jugendlichen Musikern ist er zufrieden, aber für den echten Sound fehlen halt noch Posaunen und ein paar Trompeten. Auch eine Sängerin wäre nicht schlecht. Immerhin stehen große Auftritte auf dem Programm.

Monika Ziegler

Wer Lust hat, in der Hoki Youth Band mitzuspielen, kann sich bei Manfred Ranak melden.

<http://www.buergerstiftung-holzkirchen.de/hoki-youth-band.html>

Termine siehe Seite 10

Tradition und Moderne seit über 100 Jahren

Schreinerei
RAUFFER

Ihr Partner, wenn es um stilvolles Wohnen geht!

83730 Fischbachau - 08028/2331 - www.schreinerei-rauffer.de

BEWEGUNGSAPPARAT · AUGEN · HAUT · ATEMWEGE · HERZ-KREISLAUF-SYSTEM

gesundbaden
in Deutschlands stärksten
Jod-Schwefelquellen



Natürlich gesund

- 3 Wannen- oder Sprühbäder € 67,00
- 3 Inhalationen € 35,00
- 3 Augenbäder € 35,00
- 3 Massagen (à 20 Min.) € 65,00

Gesundheitszentrum Jod-Schwefelbad GmbH
Wilhelminastraße 2 · 83707 Bad Wiessee
Tel. +49 (0)8022 86080 · www.jodschwefelbad.de





OBERLANDLER THEATERJUGEND

und ihr Motor Hansi Aichler

Zunächst geht es um ein Gewehr. Es hat in „Oimarisch obackt“, dem neuen Stück der Oberlandler Theaterjugend, eine gewichtige Rolle zu spielen, denn hier sind Schmuggler ebenso wie Gendarmen in der Zeit des „Kini“ am Werke. Es sei eine Theaterrequisite vom Opa, sagt Regisseur Hansi Aichler, aber es muss offiziell bekundet sein und er werde sich darum kümmern, dass alles seine Ordnung hat. Dann kann die Probe beginnen. In der Metzgerei Haslauer in Otterfing haben sich die Jugendlichen versammelt, hier dürfen sie jede Woche ihr neues Stück proben. 13 Schauspieler und zwei Verantwortliche für das Bühnenbild bilden den Verein, den die Theaterbegeisterten vor einem Jahr gegründet haben.

Der erste Schubs dazu kam von einer Lehrerin, aber schon der zweite kam von einem von ihnen. Er ist der Motor, die treibende Kraft, das Organisationstalent: Hansi Aichler schreibt nicht nur die Stücke für die Oberlandler Theatergruppe selbst, er führt auch Regie und springt als Schauspieler bei der Probe für einen verhinderten Mimen ein.

Sie erzählen, dass ihre Lehrerin in der Realschule Holzkirchen Elisabeth Schick-Billy sie zum Theaterspielen gebracht habe. Jeder Schüler müsse einmal in der Schulzeit auf der Bühne gestanden haben, habe sie gesagt. Vor drei Jahren

sollten sie Romeo und Julia spielen, entschieden aber, das schreiben wir um. Und letztlich wurde ein völlig neues Stück daraus. Als sie die Schule nach Ablegen der Mittleren Reife verlassen hatten, trug der Samen ihrer Lehrerin Früchte. „Hansi, wann machen wir das nächste Stückel“, hätten ihn die Freunde gefragt, und so entstand ganz freiwillig und ganz aus der Freude am Spielen heraus die selbständige Gruppe, die heuer ihr drittes Stück produzierte.

„Weil ich die Leute unterhalten kann, weil sie lachen und sich freuen“, erklärt Hansi Aichler, warum er sich die viele Arbeit und Verantwortung Jahr für Jahr antut. Er schreibe gern, führe gern Regie und organisiere gern, aber wichtig sei, dass die Truppe gut sei, einer für den anderen da ist und was herauskommt, gut sei.

Davon zeugt das Spiel bei der Probe. Margarethe, Leo und Maxi sitzen am Tisch und schreiben an

den König, dass sie mit dem neuen preußischen Gendarm nicht einverstanden sind. Hansi gibt Regieanweisungen: „Du gehst beim Diktieren immer einen Achter“, sagt er und später: „Du musst das ‚Also‘ betonen, darin liegt der Witz.“

Letztlich muss er selber als preußischer Gendarm einspringen, denn „der eigentliche Preiß hat heute Fahrstunde“. Dann aber sitzt er wieder ernsthaft mit dem Script in der Hand da und gibt seine Anweisungen an die Freunde.

Diese finden es griabig, etwas zusammen zu machen, meint Maxi, und Margarethe sagt: „Super zu sehen, wie die Leute beim Spielen aus sich rausgehen.“ Und kaum seien die Auführungen vorbei, würden sie schon fragen, wann das nächste Stück kommt, erzählt Leo. Die Spielfreude, das Engagement der Jugendlichen und der Spaß, den sie miteinander haben, sind auffallend. Aber auch die Kompe-

tenz, die ihr Motor Hansi an den Tag legt, der eigentlich IT-Systemelektroniker werden will. Ob er das Theater nicht mal zum Beruf machen möchte? Die nächsten zehn Jahre werde es sein Nebending bleiben, meint er, danach werde er weitersehen. Seine ehemalige Lehrerin Elisabeth Schick-Billy traut ihm eine Menge zu. „Er ist außergewöhnlich begabt und für einen 17-Jährigen erstaunlich reif“, attestiert sie ihm. „Mit ihm steht und fällt die Oberlandler Theaterjugend.“ Das Talent habe er wohl vom Großvater, der in Arget schon Theater spielte, das würde Hansi jetzt wiederbeleben. Und auch die Flinte vom Opa darf dabei sein, wenn sie ihre schriftliche Genehmigung hat.

Monika Ziegler

Kontakt: theaterjugend@gmx.net

Mitglieder Oberlandler Theatergruppe:

Maxi Limmer, Leo Lederwascher, Margarete Stahl, Andreas Eichner, Christian Roth, Andreas Kirschenhofer, Helena Epp, Anna Winterhalter, Lisa Immler, Franz Jaud, Karo Dietrich, Leonie Burghardt, Franziska Schwabenbauer, Christian Dörfler, Hansi Aichler.

1991- 25 Jahre Pension & Menürestaurant Ludwig Thoma Otterfing -2016

Jubiläumsfest 150 Jahre

Ludwig

1867

Thoma

2017

mit einem großen Geburtstags-Kirchweihmenü
Do. 5. & 12. Okt. - Fr. 6. & 13. Okt. & Sa. 7. & 14. Okt. 2017

Ludwig Thoma Otterfing

Menü mit Wein 49 Euro

Menüs auf www.thoma-otterfing.de

Winner's Lounge

SPIELBANK BAD WIESSEE

Hugo von Hofmannsthal's **JEDERMANN**

In unserem Freilichttheater auf der Waldbühne
mit dem Original-Ensemble der Burgspiele Hohensalzburg

Mi. 02.08.17

Do. 03.08.17

Mi. 09.08.17

Do. 10.08.17

Vorverkauf:

- ◆ www.muenchenticket.de
- ◆ Alle Tourist-Informationen am Tegernsee
- ◆ Casino-Rezeption, Telefon 08022 98350 (ab 15.00 Uhr)

SPIELBANK BAD WIESSEE www.spielbanken-bayern.de

Brenner im Casino



EINE BOTSCHAFT MIT SCHABLONEN



Fritz Buziek und Pop Art



Um sein „Blumenkind“ für die Ausstellung des P-Seminars in Tegernsee fertigzustellen, stand er des nachts unter dem Regenschirm im Licht der Nebelscheinwerfer des Autos der Eltern im Freien und sprühte. Unglücklicherweise kam dann Wind auf. Nein, Graffiti ist es nicht, was Fritz Buziek macht, es ist Pop Art.

Er besprüht nicht heimlich Wände, sondern er fertigt Bilder. Die aufwändige Technik, die der 18-Jährige benutzt, nennt sich Schablonen-Graffiti, bekannt wurde damit Banksy, der anonym bleiben wollende Street Artist.

„Ich habe die Bilder von ihm gesehen und war fasziniert, habe aber nicht gewusst, wie die Technik funktioniert“, erzählt der ambitionierte Holzkirchner. So habe er die Technik selber ausprobiert und perfektioniert, denn er stelle hohe Ansprüche an sich selber. Das glaubt man Fritz Buziek unbesehen, denn wie er von seinem Leben in Schule und Freizeit erzählt, das ist schon außergewöhnlich.

Er besucht die 12. Klasse des Gymnasiums Tegernsee. Erst im vergangenen Jahr habe er den Schalter umgelegt, erzählt er. Zwar finde er das gegenwärtige Schulsystem mit dem Eintrichern von Wissen noch immer blöd, aber er wolle einen guten Abschluss hinlegen, das Einserabitur sei in Reichweite.

Nebenbei aber ist der vielseitig begabte junge Mann Social Media Manager bei einem Innenarchitekten. Sehr glücklich sei er über diese Chance, gesteht er, und plant nach einem ausgedehnten Wanderurlaub in Norwegen ein Architekturstudium.

Das P-Seminar Kunst bei Michael Petters war für Fritz Buziek der Impuls, sich intensiv mit Pop Art auseinanderzusetzen. Die Vielfalt der Techniken, die der Kunstlehrer anbot, fand er spannend, die Vorgaben allerdings, Flaschen zu malen, engten ihn ein. Und so führte er seine Arbeiten im Stile von Banksy, so wie er schon vor einigen Jahren begann, weiter.

Er begann Schablonen zu schneiden, aber mit gestochen scharfen Konturen. Vorher skizziert er die Bildidee am PC und verändert die Bilder in drei bis vier Lagen, für die er dann die Schablonen fertigt. Schwarz, Grau, Weiß und manchmal Rot, wie beim „Blumenkind“. Er klebt die Schablonen sorgfältig auf den Träger, drückt mit Zahnstochern Nasen herunter, damit kein Sprühnebel entsteht, und sprüht jede Lage einzeln von der Seite ins Bild. Jede der Schablonen sei nur einmal verwendbar, erzählt er. Der letzte vierte Schritt in Rot ist „die Kirche auf der Bühne“.

Nachdem er vorher nur auf A4-Format gearbeitet hatte, traute er sich im P-Seminar, größere Formate anzugehen. Seine Werke präsentierte er im Dezember vergangenen Jahres mit seinen Seminarkollegen im Alten Schalthaus in Tegernsee. Sie fielen auf. Von der Technik, aber auch vom Inhalt.

„Ich brauche eine einfache Message“, sagt Fritz. „Man muss sofort sehen, was ich sagen

will.“ „Stop wars“ statt „Star wars“ ist so eine Botschaft. Der martialische Panzer und davor das Kind mit Teddybär. Die Nachrichten von Krieg und Trump seien für viele so weit weg, aber er wolle sie nach Deutschland holen, als Weckruf. Und auch die Remington, aus der Seifenblasen kommen, sei so ein Gegensatz. „In den USA bekommen schon 11-Jährige Waffen zum Geburtstag geschenkt, so absurd“, sagt er.

Das Zeitgeschehen verarbeitet Fritz aber nicht nur künstlerisch, er ist auch in der Jugendarbeit der evangelischen Kirche tätig und Streitschlichter in der Schule. Daneben spielt er Basketball und machte den Tauchschein. Und kommt immer wieder auf das Schulsystem zurück, das zwar viel ermögliche, aber eben nicht die kreative Arbeit. Das Ergebnis aber wird gewürdigt, denn Fritz Buzieks „Blumenkind“ hängt jetzt im Lehrerzimmer des Gymnasiums.

Monika Ziegler

- Lebensraum erhalten
- Heimat bewahren
- Umwelt schützen
- Verantwortungsvoll handeln

Erfahren Sie mehr: www.esb.de

**Energie, die viel bewegt.
Unser Engagement für Kultur.**

Als regional verwurzelter Energieversorger unterstützen wir die Region auf vielfältige Weise und engagieren uns seit über 50 Jahren auch für die Kultur. Weitere Informationen hierzu sowie zu unseren attraktiven Erdgas- und Ökostrom-Angeboten erhalten Sie telefonisch unter **0800 0 372 372** (kostenlos) oder per E-Mail an service@esb.de

ESB
ENERGIE SÜDBAYERN

www.esb.de

MAYR MIESBACH
MMintec
MMEDIEN

Druck · Weiterverarbeitung
Mediendiensteleistungen
Softwareentwicklung

www.mayrmiesbach.de

FSC
PEFC
Print geprüft



LEIDENSCHAFT STATT ENTERTAINMENT

Ingo Neise und Eva Röder

Sie fühlen sich in New York genauso zu Hause wie in St. Tropez, reisen quer durch Australien und den Urwald von Papua-Neuguinea. Richtig daheim aber sind sie in ihrem gemütlichen Bauernhaus unweit des Seehamer Sees. Draußen beobachten sie Reiher, Biber, Schwäne und Eisvögel. Drinnen ist ihr Refugium. Wir sprechen über die große Leidenschaft fürs Theater, übers Reisen und natürlich sprechen wir über den „Jedermann“.



Ingo Neise erzählt, dass er ursprünglich Jura studierte. Im Schauspielhaus Düsseldorf spielte er Statistenrollen, gemeinsam mit einem anderen Schauspielanfänger: Klaus Maria Brandauer. Dabei wurde das Feuer fürs Theater entfacht. Studium zu Ende bringen oder gleich in die Schauspielerei wechseln? Er entschied sich für Letzteres und studierte an der Folkwang-Hochschule Essen. Die Professoren waren der Meinung, dass er für Schauspiel bereits zu alt sei und fokussierten Regie. Was kein Nachteil war. Schauspielerei hat er trotzdem studiert. Von Essen zog es ihn nach

New York an das berühmte Actors Studio von Lee Strasberg, wo er auch als erster Europäer inszenierte.

Seine Frau Eva Röder lernte er in München bei einer Tournee kennen. Genau wie er spielte sie seit ihrem Abschluss der Badischen Schauspielschule Karlsruhe in verschiedensten Engagements in ganz Deutschland und hatte Rollen in diversen TV-Produktionen. Beim Fernsehen sind sie jedoch nicht hängengeblieben. Ihre Leidenschaft ist das Theater. „Theatermachen ist so genial, weil alles möglich ist“, erzählt Eva Röder lebhaft. „Wir wollten nie Geld verdienen mit Theater, wir wollten einfach immer spielen“. Für beide stand an oberster Stelle: Leidenschaft statt Entertainment. „Man spürt sofort, ob das Publikum mitgeht oder sich sperrt.“ Das ist das Unmittelbare am Theater, im Gegensatz zum Film. Wenn nach der Vorstellung des „Jedermann“ Leute zu ihnen kommen und sagen: „Wir haben das Stück schon ein paar Mal gesehen, aber erst jetzt haben wir es verstanden“, wissen sie, es hat sich gelohnt. Inzwischen haben sie mit dem „Theaterensemble Ingo Neise“ den „Jedermann“ etwa 130-mal gespielt. Und immer wieder sind sie selbst fasziniert.

Der „Jedermann“ ist ein Mysterienspiel von fantastischer Qualität, erklärt Ingo Neise. Allegorien treten auf, nicht einfach fassbare Figuren. „Wie zum Beispiel kann man den Glauben darstellen? Oder Gute Werke?“ Die Figuren bräuchten eigene Kraft. Man müsse dem Stück seine Wahrheit lassen, darf es als Regisseur nicht zu sehr für seine eigenen Zwecke missbrauchen. Das wäre Frevel. Ingo Neise führt Regie und spielt zugleich den Tod. Das Tolle am Ensembletheater ist, so Eva Röder, dass alle gleich sind an Wertigkeit, Mitspracherecht und Bezahlung. Das bedeutet, jeder spielt

quasi eine Hauptrolle. Alle sind das ganze Stück hinweg gleichermaßen präsent. Das Ensemble ist wie eine große Familie.

Das zeitlose Kultstück von Hugo von Hofmannsthal betrifft uns alle. Schauspieler Hans Jürgen Stockerl spielt mit großer Aussagekraft den „Jedermann“. Er erbittet vom Tod eine Frist, um seine Bilanz in Ordnung zu bringen. Die Freunde, sogar sein Reichtum in Person des Mammon, wenden sich ab. In seinen Guten Werken und seinem Glauben findet er Fürsprecher. Da kann selbst der Teufel nichts ausrichten, den Eva Röder neben der Rolle der Mutter mit großer Leidenschaft spielt.

Kreatives entsteht, wenn man Neues zulässt. Verständnis für andere Sichtweisen, Neugier und Vertrauen gehören für den Regisseur dazu. Seine Frau und er lieben das Ensembletheater, im Gegensatz zum „Star-Theater“, wo einer die umjubelte Diva ist und der Rest „Knochenbeilage“. Das Ensembletheater schafft enge Verbundenheit. Ihre leidenschaftliche Neugier für Fremdes, für neue Impulse, treibt sie hinaus in die Welt bis nach Papua-Neuguinea und zurück auf die Bühne.

Die Fragen, die der „Jedermann“ aufwirft, bleiben spannend. Insbesondere, wenn sie in einem Kasino gestellt werden. Im August wird der „Jedermann“ zum zweiten Mal auf der Waldbühne der Spielbank in Bad Wiessee aufgeführt. In Ingo Neise, Eva Röder, Hans Jürgen Stockerl und dem restlichen Ensemble kribbelt schon wieder die Vorfreude.

Ines Wagner

Termine siehe Seite 11.



PHARAO

LEBEN IM ALTEN ÄGYPTEN

LOKSCHUPPEN ROSENHEIM

24.03. - 17.12.2017 | www.lokschuppen.de

Nach dem Bestseller von Rita Falk

**GRIESSNOCKERL
AFFÄRE**

AB 3. AUGUST IM KINO

Constantin TELEVISION

Follow us on #Grießnockerlaffäre

Constantin Film



KUNST ÖFFNET ANDERE KANÄLE

ARTcycling in Holzkirchen

Mit dem Projekt „Anders wachsen“ trafen die Initiatoren den richtigen Nerv in der Bevölkerung. Viele Menschen sind unterwegs, um Alternativen zur herrschenden Wachstums- und Konsumgesellschaft zu suchen und auszuprobieren.

Mit der Konferenz „Anders wachsen“ am 22. April 2016 im Waitzinger Keller Miesbach war der Anfang gemacht, das Thema nicht nur durch Informationen, sondern auch aus der Sicht der Kunst und Kultur zu beleuchten. Das große Interesse an der Konferenz motivierte KulturVision e.V. als Initiator, sich Partner zu suchen und man fand diese im Katholischen Kreisbildungswerk und KULTUR im Oberbräu Holzkirchen.

Gemeinsam wurde ein Jahresprogramm mit 24 Einzelveranstaltungen geboren, das wiederum auf großes Interesse stieß. Schon die Eröffnungsveranstaltung im FoolsTheater war ein großer Erfolg. Sarah Schill las aus ihrem Buch „Anständig leben“ und Lydia Starkulla las Texte,

die in der Schreibwerkstatt von KulturVision e.V. zum Thema „Anders wachsen“ entstanden. Die passende Musik von Stefan Weyerer gab dem Abend die besondere Note.

Wichtige Veranstaltungen waren die Filmabende mit Christof Langer an verschiedenen Orten des Landkreises. Auch die Reithamer Gespräche von KulturVision e.V. griffen das Thema „Wachstum und Suffizienz“ auf und Allgemeinarzt Wolfgang Huber gestaltete einen unterhaltsamen Abend zum Thema „Salutogenese: Ist Gesundheit ansteckend?“. Die Szene aus Molières „Der eingebildete Kranke“ mit Bernd Schmidt und Christian Selbherr lockerte den Vortrag auf.

Mit dem ersten Science Slam im Oberland warteten am 19. Mai 2017 Schüler von der Fachoberschule Holzkirchen und Bad Tölz auf, sie präsentieren im FoolsTheater die Ergebnisse ihrer Seminararbeiten auf unterhaltsame Weise.

Den Abschluss der ersten Veranstaltungsreihe wird ein viertägiges Kulturfestival im KULTUR

im Oberbräu in Holzkirchen bilden. Außergewöhnliche Künstler unterschiedlicher Sparten laden zum Anders-, Neu- und Querdenken ein.

Eine große Kunstaussstellung ARTcycling wird am 29. Juni 2017 das Festival eröffnen. 24 Künstler aus der Region, unter ihnen Andreas Kuhnlein, Horst Hermenau und TOBEL, zeigen ihre Werke.

Mit seiner eindrucksvollen vier Meter hohen Installation „Afrika“ wird der Münchner Künstler Ismael Kamara die Besucher empfangen und ihnen auch vor Ort zeigen, wie er aus Kronkorken ein Bild fertigt. Von Johannes Volkmann stammt die Idee „Unbezahlbar“: Ein Tisch ist mit seinen Tellern und dem Besteck in Papier verpackt. Als Symbol für Gemeinschaft sucht er das Gespräch über die Frage: Was ist unbezahlbar?

Im Abendprogramm gibt es WORTcycling, ein speziell für das Festival entwickeltes Improtheater vom Fastfood Theater und MUSIKcycling mit Heinz Dauhrer, der mit Freunden ein einmaliges Musikschauspiel präsentiert.

Zudem heißt es „Schöner scheitern mit Ringelnatz“ mit Heike Feist und Andreas Nickl, sowie „Rumpelstilzchen oder Fräulein Müller spinnt“ mit Christiane Ahlhelm. Den Abschluss gestaltet Andreas Schantz mit dem Theater Octopus mit „Im Garten der Tritracht“.

Bei diesem Festival geht es nicht darum, Fakten zu präsentieren, zu überzeugen; hier geht es darum, sich berühren zu lassen.

Und im Herbst 2017 geht es weiter. Die Vorbereitungen für „Anders wachsen 2017/18“ laufen auf Hochtouren, denn die Initiatoren sind begeistert vom Thema. Und wie sagte einst der Physiker Albert Einstein: „Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.“ Kultur aber ist eine neue Denkweise.

Monika Ziegler

www.kultur-im-oberbraeu.de



Oberland Werkstätten
für Menschen mit Behinderungen

Qualitäts-Holzprodukte aus der Region **WERKSVERKAUF**



Blumenkästen, verschiedene Ausführungen



Pflanztröge, verschiedene Modelle

Produkte aus den Oberland Werkstätten

Qualitätsprodukte aus Holz

- ▶ Sorsfähige Auswahl der Rohstoffe
- ▶ Verwendung heimischer Hölzer
- ▶ Handwerklich hervorragende Verarbeitung
- ▶ Gutes Preis-Leistungsverhältnis
- ▶ Reichhaltiges Angebot

Qualität von Menschen mit Behinderungen.

Für mehr Informationen zu unseren Artikeln besuchen Sie unsere website: www.o-l-w.de

Bei uns finden Sie die richtigen Produkte in bester Qualität für Ihren Garten.

Hausbänke, Gartengarnituren, Blumenkästen, Pflanztröge, u.v.m. – hergestellt aus heimischem Holz. Stabil in der Ausführung, praktisch in der Anwendung und zeitlos in der Optik.

Produkte aus der Region, für die Region.

Öffnungszeiten:

Mo. – Do.: 09:00 – 12:30 Uhr, 13:00 – 16:00 Uhr

Fr.: 09:00 – 13:00 Uhr

Oberland Werkstätten GmbH
Betrieb Gaißbach
Lenggrieser Straße 19
83674 Gaißbach
Tel.: 0 80 41 / 78 57 - 60
E-Mail: vertrieb@o-l-w.de
www.o-l-w.de

AUSSTELLUNGEN KRANKENHAUS AGATHARIED

In der Kunst kann ausgedrückt werden, was mit Worten oft nicht zu sagen ist. Kunst ist kommunikativ, bringt Menschen ins Gespräch. Kunst erfreut, regt zum Nachdenken an oder ist einfach ästhetischer Genuss. Kunst gehört zum Leben. Gründe genug für uns, seit Bestehen des Hauses Künstler einzuladen. Künstler verschiedener Richtungen stellen zweimonatlich ihre Arbeiten an den Galeriewänden in der Eingangshalle gegenüber dem Café aus.



05/06 2017 Claudio Fischerkeller



07/08 2017 Simon Koy



09/10 2017 ...auf Muh und Du



11/12 2017 Ursula Bruder

POESIE DER FARBE

ATELIERBESUCH BEI DER MALERIN BRIGITTE SIEBENEICHLER

Leidenschaft, ja eine gewisse Besessenheit gehört zum Malen dazu, sagt Brigitte Siebeneichler. Auch, dass man manchmal nachts aufsteht, um weiter zu malen. Oder alles zu übermalen und von vorn anzufangen. Auch Zweifeln gehört dazu. Zweifeln, das nichts mit Verzweifeln zu tun hat, sondern mit Hinterfragen. Sich ausprobieren. Aus sich heraus eine eigene Handschrift entwickeln.

Gemalt hat die in Rottach-Egern lebende Malerin schon als Kind. Aber ein Ausbildungsweg zur Künstlerin kam nicht in Frage. Der Vater hatte andere Pläne, sodass sie einen „richtigen Beruf“ erlernte und studierte. Noch heute ist sie froh darüber. Der Beruf war der richtige Weg, um in der Malerei ganz frei zu sein. Unvorstellbar für Brigitte Siebeneichler, das ganze Leben Punkte oder Striche zu malen, weil diese Art Malerei vielleicht gut bei Galeristen und Sammlern ankommt, aus sich eine „Marke“ zu machen, um erfolgreich zu sein. Stattdessen hat sie die Gelegenheit wahrgenommen, sich an verschiedenen Akademien immer wieder neu auszuprobieren und weiter zu entwickeln. Beispielsweise bei Prof. Fritz Itzinger in Wien. Sie empfand es als große Bereicherung, dass man den Studierenden der Malerei dort große Freiräume lässt. In den Kursen, wie beispiels-

weise auch bei Prof. Markus Lüpertz, fanden sich gereifte Persönlichkeiten, die frei von Vorbildern malten, sich gegenseitig und oft sogar ihre Meister inspirierten.

Über Jahre hinweg hat die Künstlerin immer wieder neue Techniken und Materialien ausprobiert und ihre eigene Handschrift entwickelt. Über das Gegenständliche ist sie zum Abstrakten gekommen. Betritt man ihr Atelier, hängt da eine große Leinwand, mit Reißnägeln angepinnt. Brigitte Siebeneichler malt darauf mit Acrylfarben und Pigmenten. Es sind Abbilder innerer Landschaften, farbige Stimmungen, die vor ihrem geistigen Auge entstehen und so real nicht existieren. Von den Landschaften ist sie zu Abstraktionen übergegangen. Innerhalb der Abstraktion bewegt sie sich in drei Genres: Farbfeld – lyrisch abstrakt – gestisch expressiv. Die Grenzen zwischen den Farbfeldern verschwinden, lösen sich auf. Sie ruhen, schweben und haben doch eine kraftvolle Spannung inne. In den gestischen Bildern liefern sich Flächen und Linien ein lebendiges Spiel – wer gewinnt? Zart und kraftvoll zugleich sind die lyrischen Werke. Linien blitzten unter den Schichten von Lasuren hervor und kontrapunktieren die flächigen Farben. Brigitte Siebeneichler lässt sich dabei vom Unbewusst-

ten leiten, schafft mithilfe von Farbe, Linien, Kontrasten und geometrischen Flächen neue Darstellungsformen.

Gern lässt sie auch die Farben auf Rupfen, einer groben Juteleinwand, wirken. Rupfen schluckt die Farben, das ist eine Herausforderung. Ganz anders arbeitet es sich mit Acryl-Cellulose auf Papier. Seit 2012 entstehen unzählige abstrakte Papierbilder, die eine starke Wirkung auf den Betrachter haben. Schicht um Schicht trägt die Künstlerin durchscheinende Lasuren auf, übermalte wieder, lässt Untergründe aufreißen, spachtelt zuweilen. Manchmal nimmt sich das Gestische zurück und öffnet der Farbe ihren Raum. Dann wieder dient Schwarz als Ausgangspunkt, übermalte mit matter Leimfarbe in Ocker, bis eine fast monochrome Oberfläche entsteht. Aus der blitzten dann schwarze Linien heraus.

Welche Farbe bringt welches Innere zum Ausdruck? Gibt es Farben, die sie intuitiv bevorzugt? Rot ist so eine starke Farbe. Brigitte Siebeneichler mischt sich ihr Kadmiumrot aus Pigmenten an. Es schafft einen dramatischen Ausdruck von emotionaler Wirkung. Blau steht für Leichtigkeit. Auch Ocker nutzt sie oft, die Farbe der Erde. Sie vermittelt Bodenständigkeit.

Vom hellen Ocker ist die Künstlerin jetzt bei den Brauntönen angekommen, dunklen, gedeckten Erdfarben bis hin zum Schwarz. Farbfelder, die eine lyrische Handschrift tragen, dominieren die neue Schaffensphase. Materie, Struktur, Farbe und Licht – Brigitte Siebeneichler transportiert ihre innere Gedanken- und Gefühlswelt in eine feine, sensible Sprache, die von hoher Aufmerksamkeit und Dichte zeugt.

Ines Wagner

www.atelier1.com



Kultur und Tourismus unter einem Dach!



...Kultur vor Ort genießen

STAMMSITZ

Freies Landestheater Bayern



...Tickets vor Ort kaufen

VORVERKAUFSSTELLE

- Waitzinger Keller
- München Ticket
- KULTUR im Oberbräu Holzkirchen



...den Ort erleben

TOURISTINFO MIESBACH

– nicht nur für Urlauber!

- E-Bike Verleih
- Fischkartenverkauf
- Gästezimmervermittlung
- Wander- und Radkarten
- Bücher und Prospekte
- Stadtführungen



**WAITZINGER
KELLER**
KULTURZENTRUM MIESBACH

08025 7000-0 • www.waitzinger-keller.de

64 KUNST AUSSTELLUNG BAYRISCHZELL

MALEREI
FOTO
GRAFIK
SKULPTUR
COLLAGE
KONZERT

**12. AUGUST –
3. SEPTEMBER
2017**
IM SCHULHAUS BAYRISCHZELL

**LANGER ABEND
DER KUNST**
FR. 1. SEPT. 20 UHR
»WISAWIS«
HARFE TRIFFT SAXOPHON



ÖFFNUNGSZEITEN:
DIENSTAG – SAMSTAG: 13 – 18 UHR
SONNTAG UND AM FEIERTAG: 11 – 18 UHR
SCHIRMHERR: LANDRAT WOLFGANG RZEHAK

VERANSTALTUNGEN

Anders wachsen

07.05.	Holzkirchen, KULTUR im Oberbräu	11.00 Uhr
	Film von Markus Imhoof	
	More than Honey	
19.05.	Holzkirchen, KULTUR im Oberbräu	20.00 Uhr
	Science Slam	
29.06.-02.07.	Holzkirchen, KULTUR im Oberbräu	
	Festival ARTcycling	

Musik

07.05.	Valley, Zollingerhalle	15.00 Uhr
	Orgelkonzert	
07.05.	Irschenberg, DINZLER Kaffeerösterei	20.00 Uhr
	GANES mit neuem Album	
	„AN CUNTA CHE“	
12.05.	Miesbach, Waitzinger Keller	20.00 Uhr
	JazzChor Miesbach 70 Jahre vhs Miesbach	
	Geburtstags-A Capella	
13.05.	Holzkirchen, KULTUR im Oberbräu	20.00 Uhr
	Holzkirchner Symphoniker	
14.05.	Holzkirchen, KULTUR im Oberbräu	18.00 Uhr
	Schellack-Ensemble	
	Für eine Nacht voller Seligkeit	
18.05.	Miesbach, Waitzinger Keller	20.00 Uhr
	Michael Fitz Des bin I	
18.05.	Bad Wiessee, Winner's Lounge	20.00 Uhr
	Coolanova	
	Die Harmonie der Elemente	
20.05.	Weyarn, WeyHalla	20.30 Uhr
	Die Bayerischen Löwen	
	Glück im Spiel, Blech in der Liebe	
24.05.	Irschenberg, beim DINZLER	20.00 Uhr
	Konstantin Wecker mit Fany Kammerlander	
	und Jo Barnikel	
	Irschenberg-Festival	
25.05.	Irschenberg, beim DINZLER	20.00 Uhr
	Pippo Pollina Irschenberg-Festival	
25.05.	Bayrischzell, Tannerhof	20.30 Uhr
	Tannerhof Unplugged	
	„Midwinter Tales“	
26.05.	Irschenberg, beim DINZLER	20.00 Uhr
	Herbert Pixner Irschenberg-Festival	
27.05.	Tegernsee, Barocksaal im Gymnasium	19.30 Uhr
	Festival der ARD-Preisträger	

27.05.	Weyarn, WeyHalla	20.00 Uhr
	Oache Brothers	
28.05.	Irschenberg, beim DINZLER	20.00 Uhr
	Till Brönner Irschenberg-Festival	
30.05.	Wargau, Altwirtsaal	19.30 Uhr
	Klassik Preisträger und Finalisten	
	„Jugend musiziert“	
31.05.	Holzkirchen, KULTUR im Oberbräu	14.00 Uhr
	Simon Ernst, Cathrin Paul & Bernd Schmidt	
	Die 50er Jahre – Eine Revue	
03.06.	Weyarn, WeyHalla	20.00 Uhr
	GeorgiaRina	
05.06.	Valley, Zollingerhalle	15.00 Uhr
	Orgelkonzert	
17.06.	Weyarn, WeyHalla	20.00 Uhr
	Ferdl Eichner	
18.06.	Miesbach, Apostelkirche	10.30 Uhr
	6. Kantatengottesdienst: BWV 39	
	Brich dem Hungrigen dein Brot	
20.06.	Miesbach, Waitzinger Keller	19.30 Uhr
	Schüler machen Oper: Papagenos Traum	
	Gymnasium Miesbach	
22.06.	Bad Wiessee, Winner's Lounge	20.00 Uhr
	Ecco diLorenzo and his Innersoul	
23.06.	Weyarn, Domicilium	19.00 Uhr
	„Ensemble Allegra“ Benefizkonzert	
25.06.	Holzkirchen, KULTUR im Oberbräu	17.00 Uhr
	Cantica Kinderchor Rotasia	
28.06.	Holzkirchen, KULTUR im Oberbräu	14.00 Uhr
	Elisabeth Artmeier & Timm Tzschaschel	
	Operettenzauber	
29./30.06.	Miesbach, Waitzinger Keller	09.00-09.45 Uhr und 10.30-11.15 Uhr
	Klassik für Schüler Nussknacker, Wölfe	
	und geheimnisvolle Bilder	
30.06.	Weyarn, WeyHalla	20.00 Uhr
	Dos Hombres	
30.06.	Bayrischzell, Tannerhof	20.30 Uhr
	Tannerhof Unplugged	
	CASH N GO A CAPELLA DELUXE	
01.07.	Holzkirchen, Aula der Mittelschule an der Baumgartenstraße	19.30 Uhr
	Holzkirchner Symphoniker	
01.07.	Tegernsee, Barocksaal im Gymnasium	19.30 Uhr
	Trio Kontra	
01.07.	Weyarn, WeyHalla	20.00 Uhr
	Rüdiger Helbigs Huckleberry 5	

09.07.	Weyarn, WeyHalla	11.00 Uhr
	Titus Waldenfels & Konstanze Kraus	
	feat. Florian Burgmayr	
09.07.	Valley, Zollingerhalle	15.00 Uhr
	Orgelkonzert	
14.07.	Weyarn, WeyHalla	20.00 Uhr
	JackFish	
	Benefizkonzert für „Ärzte ohne Grenzen“	
15.07.	Miesbach, Waitzinger Keller	18.00 Uhr
16.07.	Miesbach, Waitzinger Keller	11.00 und 16.00 Uhr
	Ballettschule Holzkirchen	
	Cirque du Ballet Traumwelten	
15.07.	Tegernsee, Ludwig-Thoma-Saal	20.00 Uhr
	Tegernseer Volkstheater „Wiener Abend“	
16.07.	Miesbach, Apostelkirche	10.30 Uhr
	7. Kantatengottesdienst: BWV 93	
	Wer nur den lieben Gott lässt walten	
18.-29.07.	Gmund, Gut Kaltenbrunn	
	28. Intern. Musikfest Kreuth am Tegernsee	
	Programm s. www.musikfest-kreuth.de	
20.07.	Bad Wiessee, Winner's Lounge	20.00 Uhr
	Dreiviertelblut	
22. und 23.07.	Schliersee,	10.00-17.00 Uhr
	Markus Wasmeier Freilichtmuseum	
	Bayerisches Musikantentreffen	
23.07.	Spitzingsee, Kirche St. Bernhard	19.30 Uhr
	Sommerserenade mit „Saitenklang“ &	
	„Nachtigallensang“	
29.07.	Weyarn, WeyHalla	20.00 Uhr
	Big Bad Wolf	
06.08.	Miesbach, Apostelkirche	10.30 Uhr
	8. Kantatengottesdienst: BWV 51	
	Jauchzet Gott in allen Ländern	
06.08.	Valley, Zollingerhalle	15.00 Uhr
	Orgelkonzert	
12.08.	Tegernsee, Barocksaal im Gymnasium	19.30 Uhr
	Podium der Jugend	
10.09.	Valley, Zollingerhalle	15.00 Uhr
	Orgelkonzert	
16.09.	Tegernsee, Ludwig-Thoma-Saal	20.00 Uhr
	Tegernseer Volkstheater	
	„Elvis – special moments“	
21.09.-03.10.	45. Tegernseer Woche	
	Programm s. www.tegernsee.com	
05.10.	Holzkirchen, KULTUR im Oberbräu	20.00 Uhr
	Freddy Kempf	

08.10.	Valley, Zollingerhalle	15.00 Uhr
	Orgelkonzert	
08.10.	Bad Tölz, Kurhaus	20.00 Uhr
	Machado Quartett	
	CD-Release Konzert	
15.10.	Valley, Zollingerhalle	15.00 Uhr
	Orgelkonzert	
15.10.	Holzkirchen, KULTUR im Oberbräu	18.00 Uhr
	Medlz Von Mozart bis Mercury	
17.-22.10.	Holzkirchen	
	6. Holzkirchner BLUES- & JAZZTAGE	
	Programm s. www.h-jazz.de	
28.10.-04.11.	Otterfing, Schulaula	
	Otterfing Kulturwoche	
	Programm siehe	
	http://otterfingkulturwoche.de	
28.10.	Miesbach, Waitzinger Keller	20.00 Uhr
	Machado Quartett	
	CD-Release Konzert	
11.11.	Tegernsee, Barocksaal im Gymnasium	19.30 Uhr
	Vivi-Vassileva-Quintett	
12.11.	Valley, Zollingerhalle	15.00 Uhr
	Orgelkonzert	
18.11.	Holzkirchen, KULTUR im Oberbräu	20.00 Uhr
	Holzkirchner Symphoniker	
19.11.	Tegernsee, Barocksaal im Gymnasium	19.30 Uhr
	Chiemgau-Orchester	
23.11.	Holzkirchen, KULTUR im Oberbräu	20.00 Uhr
	Quadro Nuevo	

Film

30.05.	Holzkirchen, vhs	19.00 Uhr
	Wilhelm Meisters theatralische Sendung	
	Literaturverfilmung von Celino Bleiweiß	
30.06.-01.07.	Berghof Agatharied	
	Berghofer Filmfest	
08.07.	Weyarn, WeyHalla	20.00 Uhr
	Bavaria Vista Club live	
13.-15.07.	Miesbach, Apostelkirche	
	FILMALE	
	Miesbacher Filmtage 2017	
	Präsentiert von Kino in der Kirche	
24.09.	Holzkirchen, KULTUR im Oberbräu	18.00 Uhr
	Die CubaBoarischen Servus Cuba!	
18.-22.10.	Tegernsee, verschiedene Veranstaltungsorte	
	15. Internationales Bergfilm-Festival	

HÖHER,
SCHNELLER,
WEITER.

TIEFER,
LANGSAMER,
NÄHER.



TANNERHOF

Ihr Versteck in den Bergen

Naturhotel & Gesundheitsresort | Tannerhofstraße 32 | D-83735 Bayrischzell
Telefon +49 8023 810 | info@tannerhof.de | www.tannerhof.de

Der Tannerhof wurde 2014 ausgezeichnet von GEO Saison als EINES DER SCHÖNSTEN
100 HOTELS IN EUROPA und ist Mitglied bei BIO HOTELS und Slow Food.

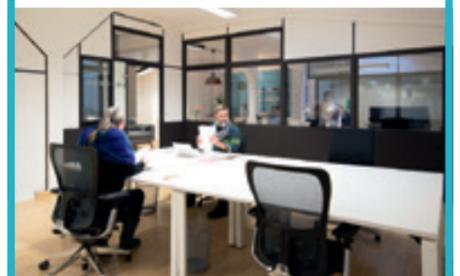
antiquitäten zahn

- Ausstellung auf über 2000m²
- Historische Originale aus allen Epochen
- 200 Tische, Schränke und Stühle
- Hochwertige antike und moderne Wohn- und Geschenkartikel
- Restaurierungen
- Polsterarbeiten



Rosenheimer Landstraße 8
85653 Aying / Peiß
Tel 08095 1810, Fax 08095 2850
Öffnungszeiten
Mo-Fr 9.00-18.30 Uhr und
Sa 9.00-16.00 Uhr

www.antiquitaeten-zahn.de



BESPRECHUNGSRAUM
SOZIALRAUM
BÜRORAUM
INFORMATIONENSRaum
KREATIVRAUM
ARBEITSRAUM

SCHAURaum
VERANSTALTUNGSRAUM
KONTAKTRAUM
SPIELRAUM
ENTWICKLUNGSRAUM
IDEENRAUM
WIRTSCHAFTSRAUM

COWORKING SPACE

Vollausgestattete Büroarbeitsplätze mitten in Miesbach. Hier arbeiten Freiberufler, Selbständige und Kreative in lockerer Gemeinschaft.

- Schreibtisch ab 199,- € netto pro Monat
- 200 Mbit-Leitung
- Besprechungsraum
- Firmenanschrift

Stadtplatz 10.0 ug

83714 Miesbach
www.stadtplatz10-0.de
s.moser@stadtplatz10-0.de
Sabine Moser | 0172 7083306
www.facebook.com/stadtplatz10.0



So geht Büro heute...

Kabarett

07.05.	Rottach-Egern, Seeforum	20.00 Uhr
20.05.	Holzkirchen, KULTUR im Oberbräu	20.00 Uhr
Josef Brustmann		
Fuchs-Treff – nix für Hasenfüße		
12.05.	Tegernsee, Ludwig-Thoma-Saal	20.00 Uhr
Christine Eixenberger „Lernbelästigung“		
13.05.	Miesbach, Waitzinger Keller	20.00 Uhr
Kabarett Couplet AG Perlen für das Volk		
22.06.	Holzkirchen, KULTUR im Oberbräu	20.00 Uhr
Stephan Zinner Relativ simpel		
14.07.	Miesbach, Waitzinger Keller	20.00 Uhr
13.10.	Holzkirchen, KULTUR im Oberbräu	20.00 Uhr
Kabarett Christian Springer TROTZDEM!		
31.08.	Bad Wiessee, Winner's Lounge	20.00 Uhr
Stefan Leonhardsberger		
Da Billi Jean ist ned mei Bua		
17.09.	Bad Wiessee, Winner's Lounge	20.00 Uhr
Abdelkarim – „Staatsfreund Nr. 1“		
02.10.	Bad Wiessee, Winner's Lounge	20.00 Uhr
Django Asül Letzter Patrone		
12.11.	Holzkirchen, KULTUR im Oberbräu	18.00 Uhr
Philipp Weber Weber No. 5: Ich liebe ihn!		
12.11.	Bad Wiessee, Winner's Lounge	20.00 Uhr
Lisa Fitz Weltmeisterinnen		

Theater

06.05.	Holzkirchen, KULTUR im Oberbräu	20.00 Uhr
07.05.	Holzkirchen, KULTUR im Oberbräu	18.00 Uhr
Holzkirchner Kommödchen Der Doppelgänger		
12.05.	Holzkirchen, KULTUR im Oberbräu	20.00 Uhr
Offene Bühne		
21.05.	Holzkirchen, KULTUR im Oberbräu	16.00 Uhr
Barbara Geiger Fräulein Brehms Tierleben – Die Rauchschatz		
27.05.	Holzkirchen, KULTUR im Oberbräu	16.00 Uhr
Katis Kasperltheater Kasperl im Zirkus		
27.05., 03. und 16.06.	Tegernsee, Ludwig-Thoma-Saal	20.00 Uhr
Tegernseer Volkstheater „Zimmer für Fanny“		
04.06./18.07./29.08./19.09./07.10.	Schliersee	20.00 Uhr
Schlierseer Bauerntheater Die Geierwally		
30.06. und 02./15./16./19./20./23./26.07.	Obermooser Bio-Hofkäserei bei Irschenberg	21.00 Uhr
Irschenberger Theater „Märzengrund“ Freilichtaufführung		
02.07.	Miesbach, Apostelkirche	13.00 Uhr
Der falsche Ritter Singspiel für Groß und Klein zum Gemeindefest		
02./11./25.07., 08./22.08.	Schliersee	20.00 Uhr
Schlierseer Bauerntheater Bitte keine Blumen		
07.07.	Bad Wiessee, Gasthof zur Post	20.00 Uhr
08.07.	Tegernsee, Ludwig-Thoma-Saal	20.00 Uhr
Tegernseer Volkstheater „Kilian räumt auf“		
21./22./23.07	Reichersbeuern	20.00 Uhr
28.07.	Aula im Max-Rill-Gymnasium, „Die Räuber“	17.00 Uhr
21.07., 25.08. und 01.09.	Bad Wiessee, Gasthof zur Post	20.00 Uhr
22.07. und 26.08.	Tegernsee, Ludwig-Thoma-Saal	20.00 Uhr
Tegernseer Volkstheater „Schmuggleralm“		
02., 03., 09., 10.08.	Bad Wiessee, Waldbühne Spielbank	20.00 Uhr
Freilichttheater auf der Waldbühne „Jedermann“		
05., 12., 19.08. und 02.09.	Tegernsee, Ludwig-Thoma-Saal	20.00 Uhr
Tegernseer Volkstheater „Des kimmt davon“		
22.09.	Tegernsee, Ludwig-Thoma-Saal	20.00 Uhr
30.09.	Bad Wiessee, Gasthof zur Post	20.00 Uhr
Tegernseer Volkstheater „Tscharley's Tante“		
29.09., 03., 07.10.	Holzkirchen, KULTUR im Oberbräu	20.00 Uhr
08.10.	Holzkirchen, KULTUR im Oberbräu	18.00 Uhr
ensemble peripher Zwei wie wir		
14.10.	Holzkirchen, KULTUR im Oberbräu	16.00 Uhr
Lydia Starkulla Fräulein Brehms Tierleben		
28.10.	Holzkirchen, KULTUR im Oberbräu	16.00 Uhr
Katis Kasperltheater		
03.11.	Holzkirchen, KULTUR im Oberbräu	20.00 Uhr
Team Theater		
19.11.	Holzkirchen, KULTUR im Oberbräu	16.00 Uhr
Martina Couturier & Ulrike Monecke		
25.11.	Holzkirchen, KULTUR im Oberbräu	20.00 Uhr
fastfood theater Prime Time		

Vorträge

06.05.	Tegernsee, Schiffsanlegestelle am Rathaus	15.30 Uhr
Wissenschaftstage 2017 Wasser – Wissen für Alle: Das Wissenschaftsboot		
11.5.	Weyarn, Bürgergewölbe	19.30 Uhr
Florian Sepp Bildung und Wissenschaft im Augustiner-Chorherrenstift Weyarn		
15.05.	Otterfing, Katholisches Pfarrheim	18.00 Uhr
„Kirchliches Leben im Oberland im Zeitalter der Reformation“		
16.05.	Miesbach, Evangelisches Gemeindehaus	19.30 Uhr
Wolf Dietrich von Maxlrain und die Reformation im Miesbacher Oberland		
Vortrag mit Bildern		
20.05.	Bad Wiessee, Winner's Lounge	19.00 Uhr
Wissenschaftstage 2017 Wasser – Wissen für Alle: Science Slam		
23.05.	Miesbach, Evangelisches Gemeindehaus	19.30 Uhr
Pfarrer Rudolf Neunhoffer und sein Konflikt mit dem Nationalsozialismus		
Vortrag mit Bildern		
15.07.	Weyarn, Domicilium	09.00 Uhr
Ethik und Würde am Lebensende		
Benefizsymposium		
04.10.	Gmund, Evangelischer Gemeindefestsaal	
Zum Reformationsjubiläum 2017		
Vortrag: Wandern in Luthers Heimat		
11.11.	Tegernsee, Museum Tegernseer Tal	15.00 Uhr
12.11.	Kreuth, Schloss Ringberg	13.30 Uhr
Wissenschaftstage 2017 Wasser – Wissen für Alle		

Sonstiges

14.05.	Miesbach, Apostelkirche	14.30-16.30 Uhr
Eröffnung des Historischen Rundweges mit Theaterstationen		
Miesbach evangelischer als man meint		
25.-28.05.	Tegernsee, Point	ab 13.00 bzw. 11.00 Uhr
1000 Jahre Klosterhof – Jubiläumfest		

20.06.	Tegernsee, vhs im Reisberger Hof	18.00 Uhr
Schauspielunterricht		
16.07.	Weyarn, Domicilium	15.00 Uhr
Sommerfest im Domicilium		
5.-8.10.	Valley Valleyer Kulturtag	
Programm siehe www.valleyer-kultur.de		
16. und 17.09.	Benediktbeuern, Maierhof im Kloster	10.00-18.00 Uhr
Textilmarkt Benediktbeuern		
21.09.-3.10.	Tegernsee, verschiedene Veranstaltungsorte	
45. Tegernseer Woche für Kultur und Brauchtum im Tegernseer Tal		
Programm s. www.tegernsee.com		
30.10.	Miesbach, Apostelkirche	19.00-23.00 Uhr
Lange Nacht der Kirchen		
11.11.	Holzkirchen, KULTUR im Oberbräu	19.00 Uhr
2. Ballroom Night		

Austellungen

bis 14.05.2017,	Tegernsee, Im Kurpark 5,	
Olaf-Gulbransson-Museum „Da bin ich“ Geschichten für Kinder		
bis 25.06.2017,	Bayrischzell, Tannerhof,	
„LIGNE DE FIL“ mit Bildern und Objekten von Susanne Winter und Cyril Mariaux		
04.05. bis 01.07.2017,	Holzkirchen, Galerie im Autohaus Steingraber,	
HORST HERMENAU digalog – anital		
05.05. bis 06.07.2017,	Holzkirchen, KULTUR im Oberbräu,	
SpielerischERNST III		
Werke von Tutti und Klaus Gogolin		
Malerei und Assemblage		
06. bis 21.05.2017,	Gmund, Jagerhaus,	
14. Frühjahrsausstellung Gmundart		
Malerei – Zeichnung – Skulptur		
08. bis 18.05.2017,	Miesbach, Waitzinger Keller Kulturzentrum,	
Foyer Ost, vhs Teilnehmer stellen aus		
02. bis 15.07.2017,	Hohendilching/ Valley,	
Skulpturlichtung, Kunstdünger e.V.		
5. Internationales Bildhauersymposium		

28.05. bis 17.09.2017,	Tegernsee, Im Kurpark 5,	
Olaf-Gulbransson-Museum		
Kunst und Literatur am Abgrund		
Kulturelles Leben am Tegernsee 1900-1950		
06.07. bis 02.09.2017,	Holzkirchen, Galerie im Autohaus Steingraber,	
Peter Wiczorek Fotografie Ausstellung		
07.07. bis 21.09.2017,	Holzkirchen, KULTUR im Oberbräu,	
Bayerische Augenblicke Fotoclub Oberland		
12.08. bis 03.09.2017,	Bayrischzell, Schulhaus,	
64. Kunstausstellung Bayrischzell		
15.09. bis 01.10.2017,	Lenggries, Ehemalige Schlossbrauerei (jetziges Pfarrheim),	
15. Kunstwoche Lenggries Neugier – schau hin!		
16.09. bis 03.10.2017,	Tegernsee, Schalthaus des E-Werks, Hochfeldstraße 3,	
68. Tegernseer Kunstausstellung		
24. bis 29.10.2017,	Holzkirchen, KULTUR im Oberbräu und Miesbach, Waitzinger Keller,	
„Lichtbildfestival 2017“		
19. bis 26.11.2017,	Irschenberg, Turnhalle,	
4. Irschenberger Kunst- und Fotoausstellung		

www.kulturvision-aktuell.de

Das Online-Magazin im Landkreis Miesbach

Täglich aktuelle Berichte und Kulturkalender

Steingraber HOLZKIRCHEN

Car meets art
Autohaus und Kunstgalerie.

Seit 1928 Ihr zuverlässiger Opel-Vertragshändler in Holzkirchen.

Wir leben Autos.

Hans Steingraber GmbH & Co. KG
Robert-Bosch-Str. 1
Gewerbegebiet
83607 Holzkirchen
Tel. 08024 / 9066-0
www.steingraber.de

Genießen Sie ein herrliches Abendessen auf der Panoramaterrasse oder im gemütlichen Restaurant...

...und anschließend...

Leeberghof
RESTAURANT · BAR · HOTEL

...einen Drink in der „schönsten Bar der Welt“

SASSA BAR

Ellingerstrasse 10 · D-83684 Tegernsee · Telefon +49 (0) 8022 18809-0 · Fax +49 (0) 8022 18809-99 · info@Leeberghof.de · www.leeberghof.de
Mittagessen: 12 bis 14 Uhr · Abendessen: 18 bis 22 Uhr · Brotzeiten & hausgemachte Kuchen · SASSA Bar: 17 bis 1 Uhr · Montag Ruhetag

IHR Gastgeber für:



...Kultur in stilvollem Ambiente

SPIELPLAN

im Internet und als Printprodukt



...geschmackvolle Erlebnisse drinnen und draußen

CULINARIA MIT BIERGARTEN

Mittagstisch & große Abendkarte



...Feste in großem und kleinem Rahmen

WUNDERSCHÖNER JUGENDSTILSAAL

und urtümliche Gewölbe



Infos rund um Veranstaltungen

NEWSLETTER

abonnieren

08025 7000-0 · www.waitzinger-keller.de



**WAITZINGER
KELLER**
KULTURZENTRUM MIESBACH

ÜBER 150 MAL KULTUR.



THEATER LITERATUR KABARETT KLASSIK MUSIK AUSSTELLUNGEN BAMBINI KIDS SENIOREN

GROSSE NAMEN UND VIELVERSPRECHENDE TALENTE.

Jetzt anfordern: www.kultur-im-oberbraeu.de/post

Bestellen Sie gratis die Programmhefte für die neue Saison 2017/2018. Wir liefern Ihnen die handlichen Programmhefte vor Saisonbeginn* bequem per Post.

* Ihr Programmpaket erhalten Sie Mitte September.



KULTUR
im Oberbräu
HOLZKIRCHEN



2017 Miesbach erleben ...

9. August Kulinarischer Abend

16. September Miesbacher Schmankerlherbst
langer Samstag

24. September Verkaufsoffener Sonntag
am Michaelimarkt

2. Dezember Einkauf im 1000 Lichterglanz

22. & 23. Dezember Miesbacher Weihnachtsgasserl



www.gwm-miesbach.de



SCHLIERSEER STRASSENFEST

17.06.2017 (VT 18.06.)

SEEFEST SCHLIERSEE

28.07. – 30.07.2017

KULTURHERBST SCHLIERSEE

05.10. – 29.10.2017

Gäste-Information Schliersee
Perfallstr. 4 · 83727 Schliersee
Tel. +49 (0)8026 6065-0 · Fax 6065-20
tourismus@schliersee.de



WWW.SCHLIERSEE.DE

DER KAMERAPHILOSOPH

Rolf Steinmann

Wir treffen uns im Gasthaus Kirchstiegl – man kennt den Rolf hier, er mag diese Wirtschaft im Leitzachtal. Seit anderthalb Jahren wohnt Rolf Steinmann jetzt hier. München habe er nicht mehr „gepackt“, zu viele „Filter“ hätten die Menschen da. Interessante Wortwahl, denn Filter braucht er als Kameramann ja dauernd. Der Fischbachauer ist Tier- und Naturfilmer, einer der international gefragtesten. „Die größte Motivation, die größte Liebe, die ich in mir habe, ist die Liebe zur Natur.“ Schon als Jugendlicher hat er das gespürt und sich nach dem Abi mit Radl und Rucksack von München auf ans Nordkap gemacht. Er begegnet wilden Tieren, aber er will mehr, „weg von der Straße, weg von den Menschen“. Es war wohl auch Eskapismus, denn mit der „Menschenwelt“ hadert er. Und da war diese Sehnsucht nach

Draußen. „Ich lade mich auf in der Natur. Ich bin ja da, wo ich ich selbst sein kann“, sagt er. Schon als 16-Jähriger will der heute 36-Jährige Teil einer Moschusochsen-Herde werden und durch die Tundra ziehen. Er jobbt und finanziert so seine Reisen nach Skandinavien. Wieder daheim, verschlingt er alle Tierfilme im Fernsehen – und findet so zu seinem Traum, der ihn nicht mehr loslässt: selber filmen.

Über Umwege kommt Rolf Steinmann dorthin, wo er jetzt steht: Er arbeitet für die BBC, für Disney, ist in Arktis, Antarktis, in Grönland, Kanada, im Kongo, in Tibet unterwegs, immer auf der Suche nach Wildlife. „Ob ich friere oder von Mücken aufgefressen werde, ich komme damit zurecht. Ich glaube, das ist sehr wichtig in so einem Beruf. Denn du musst

immer mehr geben, als du geben kannst, um weiterzukommen.“ Das heißt, Arbeitstage bis zu 16 Stunden, keine Wochenenden, widrige Bedingungen, der Druck der Produktion – aber auch Warten: auf Bären, Wölfe, Pinguine, Zwergschimpansen. Das kann sehr frustrierend sein – wenn die Kamera im entscheidenden Moment streikt, wenn dieses Warten in Depression umschlägt. Bei den Wölfen gab es eine Lösung: Rolf lernte das Heulen. Die Tiere reagierten, sie kommunizierten miteinander, das Filmen gelang.

„Ich will in die Natur eintauchen, im besten Fall mit ihr eins werden. So werde ich ein Teil dieser Landschaft. Das ist mir bei meinen eigenen Projekten wahnsinnig wichtig. Ich brauche diese Erfahrung, dieses Erlebnis. Ich muss zur Seele des Tieres vordringen, weitergehen.“ Dem Tierfilmer reicht es nicht mehr, für Auftragsproduktionen zu arbeiten, in denen Unterhaltung und Spaß im Vordergrund stehen, er fühlt sich in einem moralischen Engpass. Also setzt er seinen alten Traum um: die Moschusochsen begleiten. Mit einem Naturfotografen begibt er sich auf ihre Fährte, sechs Wochen filmt er eine Herde von neun Tieren. „In Between“ ist sein erster, selbstfinanzierter Kurzfilm. Der Film ist international erfolgreich, mehrfach ausgezeichnet, unter anderem auch beim Bergfilm-Festival Tegernsee 2016. „Der Film ‚In Between‘ hat kulturübergreifend Menschen berührt. Genau das will ich: sie berühren und zum Nachdenken anregen.“ Entstanden ist ein Film, der Raum lässt für Imagination und Interpretation, ein poetisches Drama aus der Kälte – nicht nur über die Moschusochsen, wie Rolf Steinmann sagt, sondern auch über die Eiszeit, die bald von unserem Planeten verschwunden

sein wird, so der Filmemacher. Noch ist der Moschusochse da, er ist ein Überlebender aus dieser anderen Zeit. Sein Lieblingstier.

Der Naturfilmer hat sich diesen Tieren mit Respekt und Umsicht genähert. Schrittweise, der Faktor Zeit spielte hier keine Rolle, und das spürten die Moschusochsen. Sie fassten Vertrauen, ließen auch Bilder zu, bei denen er ihnen ganz nah war. „Vertrauen ist in der Tierwelt das, was den Unterschied macht.“ Nach dem Interview essen wir gemeinsam mit einem BBC-Producer, der gerade zu Besuch ist. Er erzählt mir, dass er die Aufnahmen des Deutschen immer sofort erkennt. Rolf Steinmann ist nicht nur ein wildlife cameraman. An der Kamera und im Gespräch ist er auch ein Philosoph.

Ruth Alexander

www.rolfsteinmann.de



Neugier Schau hin!
 15. Kunstwoche Lenggries
 16.9. - 1.10. 2017
www.kv-lenggries.de

KVL
 Künstlervereinigung
 Lenggries e.V.

Die Kunstschule der Maxvorstadt
AKTHOF

20 Jahre Unterricht auf hohem Niveau
 Türkenstr. 78 · 80799 München · 089 2809558 · www.akthof.de

© Wolfgang Müller-Jakob



KEIN STEIN DES ANSTOßES

– die Geschichte eines Grabsteins

Dieser Grabstein ist eine Wucht: imposant in seiner Größe, ehrwürdig durch sein Alter, edel durch den rötlich schimmernden Stein, geheimnisvoll durch die kaum mehr zu entziffernden Inschriften und das einst prächtige, heute stark verwitterte Relief im Renaissancestil, das nur Bruchstücke der ursprünglichen Gestaltung preisgibt.

Doch das Bedeutsamste ist: Der an der Südseite der Miesbacher Stadtpfarrkirche lagernde Grabstein ist eines der ganz wenigen sichtbaren Relikte im öffentlichen Raum aus der Zeit, in der Miesbach eine Hochburg der Reformation war. Alexander Langheiter, der Miesbacher Stadthistoriker, hat die Geschichte des Grabsteins ans Tageslicht gebracht. Nun setzt er sich im Vertrauen auf die gelebte Ökumene dafür ein, dass dieses einmalige historische und kunstgeschichtlich wertvolle Zeugnis erhalten bleibt.

Der ansehnliche Grabstein war Alexander Langheiter schon lange aufgefallen. Doch niemand wusste etwas darüber. Also machte sich Langheiter auf die Suche. Das im Zentrum abgebildete Wappen mit Mohr und Löwe führte ihn auf die Spur der Familie Murnauer ins österreichische Rattenberg. Doch wann, wie und warum kam ein Murnauer ausgerechnet nach Miesbach?

Es waren die Religionskonflikte im Zusammenhang mit der Reformation vor 500 Jahren, die

umfassende Migrationen in der Bevölkerung auslösten: Die Luther'sche Lehre war bei den Bergleuten am Unteren Inn schon früh auf fruchtbaren Boden gefallen und hatte sich rasch zu einer starken Bewegung ausgebreitet. Auch der 1542 in Rattenberg geborene Ambros Murnauer, dessen Familie aus dem bayerischen Kleinadel stammte und sich erst gegen Ende des 15. Jahrhunderts in Tirol angesiedelt hatte, konvertierte zum evangelischen Glauben. Als die Gegenreformation in Tirol in den 1560er Jahren wieder die Oberhand gewann, wurde der Protestant Murnauer des Landes verwiesen. Zuflucht fand er in der kleinen Herrschaft Waldeck, die damals von den Maxlrainern regiert wurde und zu der u. a. Miesbach, Parsberg und Waltenburg gehörten. Hier war die reformatorische Bewegung noch auf dem Vormarsch.

In einem Visitationsbericht des Bistums Freising von 1560 wird anschaulich beschrieben, wo sich die Anhänger der Neuen Lehre bevorzugt trafen und welche Prediger sich hier besonders hervortaten. Wolf Dietrich von Maxlrain, der 1561 die Regierung der reichsunmittelbaren Herrschaft Waldeck antrat, bekannte sich offen zur Lehre Luthers. Dass er protestantische Prediger und Religionsflüchtlinge aufnahm, die sich andernorts nicht halten konnten, mochte noch angehen. So trat auch Ambros Murnauer als Richter in die Dienste des Maxlrainers. Doch als sich der Herr von Waldeck an die Spitze der bayerischen Adelsopposition gegen den katho-

lischen Herzog Albert V. setzte und 1563 auf dem Landtag von Ingolstadt öffentlich die Duldung der protestantischen Konfession forderte, war für den Herzog die Rote Linie überschritten. Albert V. und sein Nachfolger Wilhelm V. zogen nun alle Register, um die „Sectischen“ in der Herrschaft Waldeck zu bekämpfen. Sie ließen evangelische Prediger im Münchner Falkenturm einsperren und setzten katholische Priester ein, die Protestanten den Zutritt zu den Kirchen verwehrten. Durch ein Handelsembargo für Anhänger des lutherischen Glaubens riegelten sie die Region ab und zwangen die Protestanten, sich entweder zu unterwerfen oder auszuwandern. Mit der Verlegung des Pfarrsitzes von Parsberg nach Miesbach im Jahre 1584 wurde die katholische Kirchenhoheit wiederhergestellt und das vorläufige Ende der evangelischen Bewegung besiegelt. Wolf Dietrich von Maxlrain blieb bis zu seinem Lebensende protestantisch, doch fördern konnte er die evangelische Bewegung nicht mehr.

Ambros Murnauer erlebte das Ende der Reformation in der Herrschaft Waldeck nicht mehr. Er war bereits 1574 verstorben und in Miesbach beigesetzt worden.

Es darf spekuliert werden, ob Wolf Dietrich von Maxlrain den aus Rotem Marmor aufwändig gestalteten Grabstein für seinen treuen Gefolgsmann anfertigen ließ. Die Tatsache aber, dass der Grabstein mit seiner Geschichte ein

einzigartiges Denkmal ist, das bewahrt werden muss, liegt klar auf der Hand: Denn wenn der Grabstein an der ungeschützten Stelle verbleibt und weiterhin Wind und Wetter ausgesetzt ist, werden die Geschichten, die er erzählen kann, bald verschwinden.

Katja Klee



Am Dienstag, den 16.5.2017, um 19.30 Uhr, hält Alexander Langheiter im Evang. Gemeindehaus, Rathausstr.10, Miesbach, einen Vortrag mit Bildern über „Wolf Dietrich von Maxlrain und die Reformation im Miesbacher Oberland“.

Kontakt: langheiter@maurusverlag.de

23. SEPT 2017

ALPEN
SPEKTAKEL

MUSIKALISCHE UND
LUKULLISCHE GIPFELSTÜRMEREI

KOFELGSCHROA

OANSNO

NATUR PUR

CHRISTOPH PEPE AUER

GEORG SCHWEISFURTH

REINHARD ANGERER



GUT SONNENHAUSEN

GUT SONNENHAUSEN, SONNENHAUSEN 2, 85625 GLONN
WWW.SONNENHAUSEN.DE, TELEFON 08093 5777 0



MALEN IST WIE ZAHNMEDIZIN

Aquarellist im Zweitberuf: Wolfgang Hauber

Die Malerei kam als Weihnachtsgeschenk von seiner Frau in Form eines Aquarellkastens zu ihm. „Und als braver Ehemann gehst du dann zur Volkshochschule und kämpfst dich durch“, erzählt lächelnd Wolfgang Hauber. Vorausgegangen war eine gemeinsame Wanderung im Apennin und da habe er gesagt: „Hier ist es so schön, das müsste man malen können.“ Das war vor über 20 Jahren, als Wolfgang Hauber noch als leidenschaftlicher Zahnarzt praktizierte. Sein Traumberuf, meint er, denn er habe gedacht, weißes Gewand, saubere Hände und viel Geld seien die Attribute dieses Berufs. Aber im Ernst, er habe seinen Beruf geliebt und sich reingehängt, sei mit Leib und Seele Zahnarzt gewesen. Dann übergab er seinem Sohn Florian die Praxis in Holzkirchen.

Eigentlich habe er sich ein Leben auf dem Land als gebürtiger Münchner nicht vorstellen können, aber die Nähe zur Stadt mit Theater, Konzerten und Ausstellungen habe es ihm erleichtert.

Seine ersten Malversuche absolvierte der Zahnmediziner nach Weihnachten 1996 bei Cordula Piesk in der Volkshochschule und fand dann aber den Weg zu Edith Kramer in Wackersberg.

„Als blutiger Anfänger ist es mir da schlecht ergangen, es war niederschmetternd“, gesteht

er, aber am dritten Tage wurde es besser, denn in der sogenannten Tenne habe eine geniale Atmosphäre geherrscht. Edith Kramer habe die Technik in Schritten vorgemacht und die Schüler folgten ihr. Auch andere bedeutende Aquarellisten lud sie als Dozenten ein, er habe viel gelernt bei ihr. Und ging später auch nach Aschau und Salzburg, nach Speyer und Rosenheim, um sich permanent zu vervollkommen.

Als ehemalige Patientin konnte ich über die Jahre hin seine Entwicklung von der Blumenmalerei hin zu seinen Landschaften und Architekturbildern verfolgen, hingen doch seine Werke im Behandlungszimmer. Aber dann kamen Ausstellungen hinzu und insbesondere seine Winterbilder im KULTUR im Oberbräu 2015 zeigten sehr deutlich, dass Wolfgang Hauber sein Handwerk versteht.

„Ich mag Winterbilder besonders gern“, sagt er, die reduzierte Farbigkeit mit viel Weißraum fasziniere ihn. Seine Salzburgbilder im Schneetreiben sind von besonderer Faszination. Eines besticht durch seine verrückte Perspektive, man schaut schräg in die Gassen hinein und kann in der Weite die glitzernde Salzach ausmachen.

Wir betrachten ein Bild, das er nach einem Foto unter Anleitung von Bernhard Vogel in Salz-

burg malte. „Man muss in ein Bild vorn reingehen und hinten wieder raus finden“, habe der Lehrer gesagt und Hauber weist auf das Tal hinten hin, das um die Ecke geht. Vogel habe an diesem Bild bemängelt, dass man nicht hineinkomme, aber der Künstler sagt: „Wenn du vorn links an den dürren Bäumen vorbeigehst, geht das schon.“

Wolfgang Hauber bezieht aber auch die Farbe in seine Aquarelle ein. Ein Bild aus Venedig hat kräftige Rottöne, es sind die Vorhänge in der Fischhalle, die die Sonne abhalten sollen. Auch hier kann der Betrachter hinein- und wieder hinausgehen, dieses Mal ohne den behindernden Vordergrund. Die Farbigkeit der Häuser auf der romantischen Insel Procida hat der Maler mit viel Weißräumen dazwischen eingefangen.

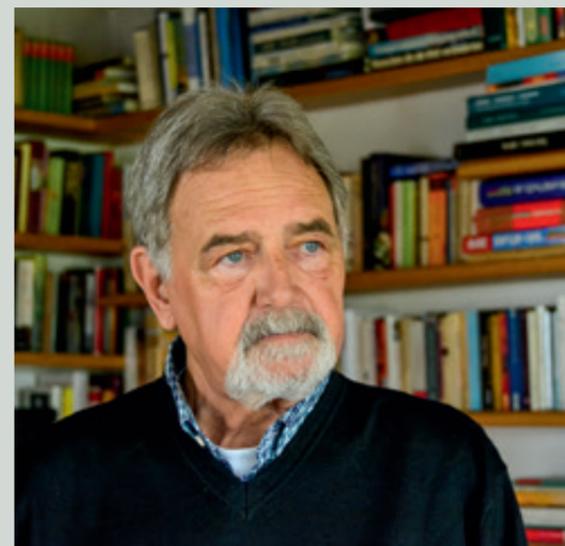
In einigen wenigen Bildern ist auch der Mensch andeutungsweise vertreten. „Früher hatte er in Aquarellen nichts zu suchen, aber heute ist das in“, sagt Wolfgang Hauber. Es komme hier insbesondere auf die richtige Perspektive und Größe an.

Die Malerei sei für ihn sehr wichtig geworden, meint er, und wenn er sehe, dass es vorwärts gehe, dann mache es richtig Spaß. Schließlich lerne man Malen nur durch Malen. Und wenn man jeden Tag ein Bild male und jedes

hundertmal male, dann sei es wie in der Zahnmedizin: Je öfter man etwas tue, umso besser werde man.

Auf seinem Arbeitstisch liegt eine Zeichnung von einem Hummer. Seine Frau habe sich ein Bild für die Küche gewünscht, erklärt er. Jetzt kann er sich für das Weihnachtsgeschenk vor 20 Jahren, das ihn auf eine neue produktive Spur gebracht hat, revanchieren.

Monika Ziegler



FAMILIÄR, FAIR, ZUVERLÄSSIG

AUTOHAUS SCHMID –
IHR OPEL PARTNER IN MIESBACH



BEREIT FÜR EIN ABENTEUER? ERLEBEN SIE DEN OPEL MOKKA X BEI EINER PROBEFAHRT!

Unser Leistungsversprechen für Sie und Ihren Opel:

- Opel Jahres-, Geschäfts- und Gebrauchtwagen mit Garantie
- Autorisierter Opel Neuwagen Vertriebspartner
- Finanzierung und Leasing
- Kompletter Werkstatt-Service: Wartung, Reparatur, Garantie-/Kulanzabwicklung, Unfallinstandsetzung, Fahrzeugpflege u.v.m.
- Verwendung von Opel Original Teilen und Zubehör und vieles mehr

Kraftstoffverbrauch l/100 km, kombiniert 6,7-3,9; CO₂-Emissionen g/km, kombiniert 155-103; Effizienzklassen D-A+

Schmid

Franz Schmid GmbH & Co. KG, Autorisierter Opel Vertriebspartner
Miesbach, Wendelsteinstr. 4, Tel. 08025 / 7002-0
www.opel-schmid-miesbach.de



IN DREI JAHREN 30 JAHRE ALT

Das Musikfest Kreuth

Seit zehn Jahren ist Dieter Nonhoff Gesamtleiter des Musikfestes Kreuth. Er übernahm es in schwieriger Zeit und führte es zu neuem Erfolg. Im Interview mit Monika Ziegler erzählt er, wie er seine Mission sieht.



MZ: Sie waren Vorstandsmitglied großer Versicherungen in München und Hamburg, wie kamen Sie zum Musikfest Kreuth?

DN: Wir haben ein Ferienhaus in Dürnbach und ich habe ein Konzert des damaligen Oleg-Kagan-Festivals 1991 besucht, das war etwas Besonderes. Von Hamburg aus habe ich mit meiner Firma Konzerte gefördert und so wurde der Kontakt enger und ich kam in den Vorstand des Freundeskreises.

2002 habe ich die Oleg Kagan Stiftung Tegernseer Tal initiiert, damit wurde die finanzielle Basis geschaffen. Das war mühsam, aber heute haben wir 840.000 Euro Vermögen und decken auch jedes Jahr das Defizit des Musikfestes.

MZ: 2007 trat Renita Engel-Aschoff, die mit der Cellistin Natalja Gutman und dem verstorbenen Geiger Oleg Kagan das Festival 1990

gründete, zurück und Sie wurden zum Leiter gewählt.

DN: Da schauten mich alle an und es war passiert. Aber wir waren dreimal in diesen zehn Jahren an der Schwelle, mit dem Festival aufzuhören. Das erste Mal 2007, als wir finanzielle Probleme hatten und ratlos waren, wie wir es schaffen. Das zweite Mal, weil das Verhältnis zu Natalja Gutman beschädigt war. Sie hat uns nie verziehen, dass wir das Programm allein gemacht haben. Sie war mit der Planung immer zu spät dran.

Und das dritte Mal, als uns die Hanns-Seidel-Stiftung den Stuhl vor die Tür gesetzt hat. Wildbad Kreuth war 26 Jahre lang die Heimat des Musikfestes, es ist ein magischer Ort. Und wir fragten uns, wird es auch woanders funktionieren?

Das Publikum hatte uns schon verübelt, als wir Konzerte in der Bachmaier Arena veranstaltet hatten. Und Schloss Ringberg steht uns für Open-Air-Konzerte nur alle zwei Jahre zur Verfügung.

MZ: Sie haben auch einen neuen Namen und eine neue Ausrichtung des vormaligen Oleg-Kagan-Festivals gewählt.

DN: Einen neuen alten Namen, es hieß anfangs schon Internationales Musikfest Kreuth am Tegernsee und wurde nach dem Tod Oleg Kagans ihm zu Ehren umbenannt. Die Anfangsjahre waren toll mit der Akademie für junge Nachwuchsmusiker, aber heute müssen wir neutraler wirken und uns auf breitere Füße stellen. Das Programm wurde ausgeweitet, wir haben jetzt nicht mehr nur die hervorragenden russischen Künstler, sondern wurden internationaler. Früher war alles familiär, aber auch ein

bisschen chaotisch, heute sind wir professioneller. Das hat uns höhere Besucherzahlen beschert. Wir wären eingegangen, wenn wir nicht unseren Charakter verändert hätten, manchmal war der Saal zur Hälfte leer.

MZ: Nun mussten Sie voriges Jahr auf Wanderschaft gehen, Wildbad Kreuth stand nicht mehr zur Verfügung. Wie erfolgreich war das?

DN: Es war nur zum Teil erfolgreich. Wir wollten, dass das Publikum mitgeht und auch lokales Publikum gewinnen. Aber das hat nicht funktioniert. Das Stammpublikum hat nur Konzerte im Tegernseer Tal besucht, da war ein deutlicher Aderlass. Der Besuch der Konzerte in Schliersee und Miesbach war enttäuschend, wir konnten die Einheimischen nicht gewinnen. In Miesbach wurden gerade einmal zwei Karten an Einheimische verkauft. Beim KULTUR im Oberbräu in Holzkirchen war es besser, der Saal hat ja eine hervorragende Akustik, das sucht seinesgleichen.

MZ: Diese Erfahrungen haben Sie für das diesjährige Musikfest umgesetzt.

DN: Mit Ausnahme des KULTUR im Oberbräu, wo wir zwei Konzerte haben, finden alle Konzerte im Tegernseer Tal statt, wir weichen neben der Tegernseer Pfarrkirche St. Quirinus auf das Seeforum und Gut Kaltenbrunn aus. Kaltenbrunn ist allerdings sehr teuer und dort müssen wir von der Bestuhlung bis zur Technik alles selber machen, zudem gibt es zu wenig Parkplätze und wir müssen einen Shuttlebus von der Spielbank Bad Wiessee einrichten.

MZ: Sie verstehen es immer wieder, Zugpferde in die Provinz zu holen. Welche sind das in diesem Jahr?

DN: Die künstlerische Leitung hat Helge Augstein. Er hat dieses Jahr die weltbeste Violinistin Julia Fischer verpflichtet, den Pianisten Kit Armstrong, den Cellisten Daniel Müller-Schott und den Countertenor Valer Sabadus.

Etwas Besonderes ist der englische Jugendchor Choir of King's College Cambridge, das wird teuer, denn wir müssen sie einfliegen, aber es war der Wunsch von Helge Augstein. Und dieses Jahr machen wir eh wieder Verlust, da können wir ihm den Wunsch erfüllen.

Die Klarinetten Daniel und Alexander Gurfinkel sind schon zum dritten Mal da, die Jazzformation Echoes of Swing zum zweiten Mal, sie kamen sehr gut an und wir wollen ja auch andere Zuhörer anlocken.

MZ: Wie würden Sie die Philosophie des Musikfestes Kreuth umreißen?

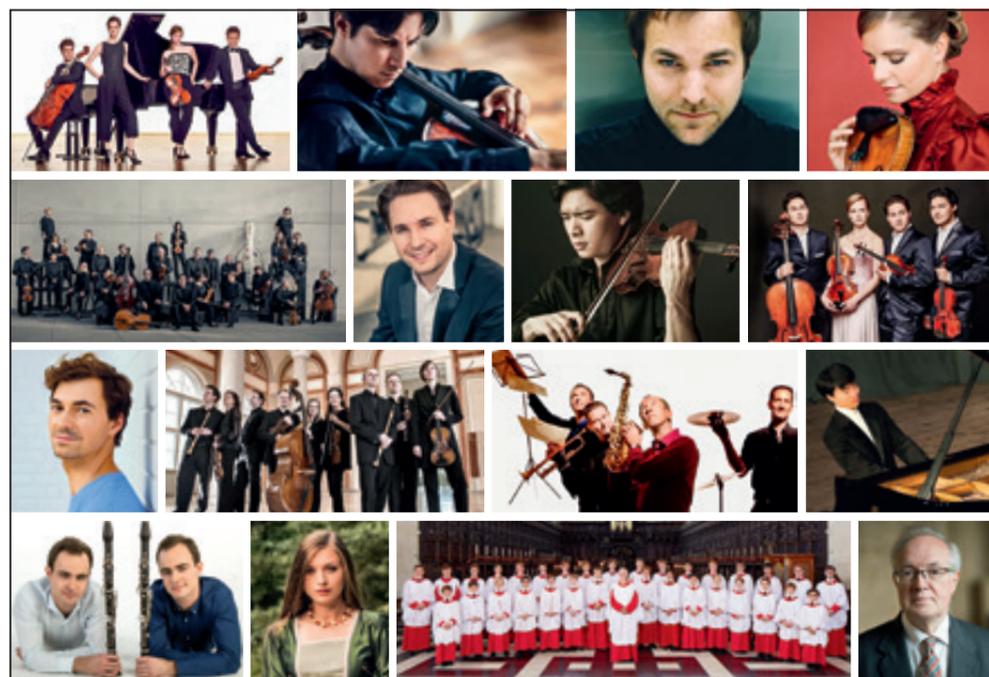
DN: Es bleibt ein Kammermusikfestival, aber auf international höchstem Niveau mit breit gefächertem Programm im ländlichen Raum. Wir sind sehr zufrieden mit dem Verkauf, das Eröffnungskonzert ist ausgebucht.

MZ: Und wie sehen Sie die Zukunft?

DN: Wildbad Kreuth soll ja ein Sanatorium werden und die Besitzerin Herzogin Helene in Bayern betont, dass sie dann großen Wert auf uns legt. Aber die nächsten ein oder zwei Jahre müssen wir ohne Wildbad Kreuth auskommen.

Wir sind wild entschlossen: In drei Jahren zum 30-Jährigen wollen wir noch existieren.

www.musikfest-kreuth.de



18. bis 29. Juli 2017
Gut Kaltenbrunn Gmund, Pfarrkirche St. Quirinus Tegernsee
Seeforum Rottach-Egern, KULTUR im Oberbräu Holzkirchen

Julia Fischer, Daniel Müller-Schott, Herbert Schuch
S. Jackiw, Münchener Kammerorchester, C. Schuldt
Valer Sabadus, L'Accademia Giocosa
Echoes of Swing
Daniel und Alexander Gurfinkel, Silvia Patru
Choir of King's College Cambridge, Stephen Cleobury
Notos Quartett
Schumann Quartett
Kit Armstrong

INTERNATIONALES
**MUSIK
FEST
KREUTH**
AM TEGERNSEE

**28. Internationales
Musikfest Kreuth
am Tegernsee**

Das vollständige Programm finden Sie online: www.musikfest-kreuth.de.
Tickets: Bei der TI Kreuth, Tel. 08029 9979080, kreuth@tegernsee.com,
bei allen TIs im Tegernseer Tal und bei München Ticket, Tel. 089 54818181

Gefördert von der Kreissparkasse Miesbach-Tegernsee

© Sammy Hart

GLÜCKSMOMENTE SCHENKEN

Andreas Schantz aus Rosenheim: Clown, Artist, Jongleur



Anfang der Neunziger tourten vier junge Männer jonglierend durch Italien, Frankreich und Spanien. Was aus Reiselust und Neugier begann, wurde zu Leidenschaft und Beruf, wurde Zirkus, Theater, Clownerie. Sie gründeten „Die Tarnkappen“, aus denen später die sechsköpfige „Circus Company Perplex“ entstand. Ein Hof in Niederbayern wurde zur Zirkusmetropole. Als Gaukler, Narren, Clowns und Jongleure ersannen sie komplexe Stücke, veranstalteten Kinderworkshops und gastierten mit dem Zirkuszelt auf Festivals. Der Reiz

Heilungsprozesses. Seit 2008 tourt er mit den Clowns ohne Grenzen e.V. durch nationale und internationale Krisengebiete.

Was macht den Clown so anziehend für Kinder und Erwachsene? Mit oder ohne rote Nase ist er tragikomisch und naiv, so Andreas Schantz. Er spricht eine universelle Sprache, die mit Gestik und Mimik auskommt und überall gleichermaßen verstanden wird. Mehr Wörter gebrauchend verliere der Clown die Naivität. Wirkliches braucht Offenheit und auch Nichtwissen. Deshalb spielt der Clown seine Rolle „fehlerhaft“. Er stolpert, stottert. Ein guter Clown sorgt in der Improvisation für ein handfestes Problem, für das er unzählige Unmöglichkeiten findet, es zu lösen. Das löst Heiterkeit aus, schallendes Lachen. Der Clown ist eine Spiegelfläche. Es ist befreiend, über ihn zu lachen, weil alle Menschen Probleme haben.

Kinder lieben den Clown, weil er in der Hierarchie unter ihnen steht. Er ist erwachsen, aber verliert seine Mütze, haut sich den Kopf an, kann die Schuhbänder nicht binden. Das bringt Kinder hierzulande ebenso zum Lachen wie in den Waisenhäusern in Rumänien oder den Flüchtlingscamps in der Türkei. Dorthin reist Andreas Schantz regelmäßig mit seinen Kollegen. Der Verein zahlt Flug, Kost und Logis aus Spendengeldern. Die Clowns arbeiten ehrenamtlich. Sie bringen den Kindern Nahrung für die Seele, unbeschwerte Augenblicke, die noch eine Weile nachwirken.

Auch Weiterbildung gehört zur Arbeit der Clowns ohne Grenzen e.V. Sie unterrichten syrische Flüchtlinge und Flüchtlingshelfer in Workshops für Improvisation und Clownerie. Die Feedbackrunden zeigen, dass ankommt, was sie vermitteln. Die Menschen entwickeln

wieder Vertrauen, Offenheit, Teamfähigkeit, Leichtigkeit. Und sie lachen befreit. Es gehe in seiner Arbeit um eine Haltung, darum dass die Menschen zusammenkommen, sich schätzen und respektieren lernen. Andreas Schantz glaubt an Begegnungen, daran, dass Impulse etwas bewegen können. Er fühlt sich fast schon heimatisch im Osten der Türkei. Das Bedürfnis unterwegs zu sein begleitet ihn schon das ganze Leben. Ein gewisses Fernweh liegt ihm im Blut. Sein Großvater stammt aus Georgien.

ten, verrückten, unerwarteten Einfällen, Tanz und Jonglage.

Wenn er kein neues Programm erarbeitet oder als Clown unterwegs ist, klettert Andreas Schantz auf Bäume, um sie zu pflegen. Das sei eine ebenso „vertikale“ Arbeit wie das Jonglieren. Bei guter körperlicher Anstrengung könne man steil bergauf denken. Er sei seinem inneren Clown im Leben mal mehr und mal weniger begegnet. Wichtig ist Kontinuität, dabei zu bleiben, das Spiel lebendig zu halten.



lag in der Idee der maximalen Unabhängigkeit, ihr Weg war die Authentizität. Als sich nach zehn Jahren die Tarnkappen trennten, schloss sich Andreas Schantz den Klinik Clowns e.V. an. 15 Jahre schenkte er Kindern und Erwachsenen in Krankenhäusern Fröhlichkeit und liebevolle Zuwendung, als Unterstützung des



Seit 2001 entwickelt er eigene Stücke. 2011 hat er „Theater Octopus“ gegründet, zu dessen freien Mitarbeitern auch Christiane Ahlhelm aus Valley, Georgia Huber und Stefan Knoll gehören. Mit den letzteren wird er im Sommer beim ARTcycling-Festival im Rahmen der Anders wachsen-Projektreihe im KULTUR im Oberbräu auftreten. Sonst tourt er mit seinem neuen „Charakter“ Tschingis Tschimolotov. Es ist ein Stück mit Überraschungseffek-

Sich mit anderen ehrlich auf naiver, unverstellter und offener Ebene zu begegnen mache einen guten Clown aus. Wenn man aus sich heraus improvisiert, hat man die Chance, dem anderen wirklich zu begegnen, auch dem Kind in sich selbst.

Ines Wagner

www.theater-octopus.de



Holzknachtmuseum Ruhpolding
Laubau 12 - 83324 Ruhpolding - Tel. 08663 / 639
www.holzknachtmuseum.com
<https://www.facebook.com/holzknachtmuseum>

03.08. - 07.09.
10-12 Uhr
Kinderprogramm
mit Führung & Workshop

Öffnungszeiten 2017 Bis Anfang April nur mittwochs; Osterferien 13:00 – 17:00 Uhr täglich
Ab 01.05. bis November Di – So von 10:00 – 17:00 Uhr
Von Juli bis September täglich von 10:00 – 17:00 Uhr

**MAX-RILL-GYMNASIUM
SCHLOSS REICHERSBEUERN**
Ganztagesschule mit Internat

Schule Anders Einfach Gut



- Staatlich anerkanntes Privatgymnasium seit 1938
- Kleinstes Gymnasium mit Tagesheim und Internat in Bayern
- Gründer und Mitentwickler des Sozialwissenschaftlichen Zweiges, daher Modellgymnasium in Bayern
- Schwerpunkte in Musik, Theater und Sport
- Intensive Lernbegleitung und Doppelstundenprinzip
- Angesagte Tests anstelle von Exen, daher planbares Lernen
- Regelmäßige Kommunikation und Beratung mit Eltern
- Schulgeldermäßigung auf Antrag möglich

Schlossweg 1 - 11
83677 Reichersbeuern
Telefon 0 80 41 / 78 71 0
info@max-rill-gym.de
www.max-rill-gym.de

Wir beraten Sie gern.
Carmen.Mendez@max-rill-gym.de





ZWEIMANN-SINFONIEORCHESTER

Das Tegernseer Volkstheater

„Buarl, das musst du so machen“, hatte dem 17-Jährigen einst Max Griesser empfohlen. Mit ihm, Erni Singerl und Beppo Brehm stand Andreas Kern auf der Bühne. Mit Letzterem insgesamt 101-mal in „Der verkaufte Großvater“. Seit 35 Jahren ist der Mime auf den berühmten Brettern zu Hause, zunächst als Schauspieler und Autor, später auch als Regisseur und Sänger.



Andreas Kern verbrachte seine Kindheit in Gmund und zog dann mit seiner Mutter Amsi Kern an den Chiemsee, wo sie das Chiemgauer Volkstheater leitete und er gemeinsam mit seinem Halbbruder Bernd Helfrich bis heute spielt. Anfangs waren sie sieben Tage in der Woche auf Tournee, später nur noch am verlängerten Wochenende. Dafür inszenierte Kern Fernsehproduktionen mit dem Ensemble, war aber auch im Komödienstadt und anderen Fernsehproduktionen zu Gast.

Im 111. Jahr seines Bestehens übernahm er 2009 gemeinsam mit seiner Frau Christina das Tegernseer Volkstheater von Florian Kern und führte es mit seiner Philosophie zu neuem Erfolg. Sie lautet: „Tradition verehren, aber nicht in ihr verharren“, was bedeutet, Komödien

und Tragödien in bairischer Sprache inszenieren, zeitgenössische Themen aufgreifen. Was Hans Lindner mit seiner Frau Adele 1898 begründete und von seinem Neffen Lothar und dessen Frau Amsi Kern fortgeführt wurde, ist heute in dritter Generation ein Familienbetrieb. „Wir sind ein Zweimann-Sinfonieorchester“, erklärt Christina Kern, „wir spielen alle Instrumente selber.“ Sie ist die wichtige Frau im Hintergrund, die alles am Laufen hält, aber sie steht auch auf der Bühne.

Mit dem Ludwig-Thoma-Saal in Tegernsee haben die Kerns ihr Stammhaus gefunden, wo sie auch Kulissen und Requisiten lagern können. Zudem spielen sie in Bad Wiessee im Gasthof Zur Post. Was Andreas Kern sehr bedauert ist, dass er mit Ausnahme von Hanno Sollacher keine Schauspieler aus dem Tegernseer Tal für seine Inszenierungen gewinnen kann. „Ich hatte gehofft, mit dem ‚Musikant vom Tegernsee‘ auch Leute aus dem Tal holen zu können“, sagt er, aber er muss immer wieder auf Schauspieler aus dem Rosenheimer Gebiet zurückgreifen.

Seine Stücke schreibt Andreas Kern selbst. Schon mit 12 Jahren verfasste er sein erstes Drehbuch, es folgten Einakter und dann ein historisches Stück. „Ich bin Nestroy-Fan“, gesteht Kern, er habe in dessen Stil schreiben wollen, aber gemerkt, dass diese Fußstapfen zu groß sind. Heute schreibt er Stücke wie die „Schmuggleralm“ oder „Zimmer für Fanny“, das Ostern Premiere feierte, natürlich wie immer mit Freibier und Imbiss danach für alle Zuschauer. Die nächste Premiere wird „Tscharley's Tante“ sein und dann plant Andreas Kern ein Stück, das am Ende des Zweiten Weltkrieges mit Zwangsarbeitern, Alten und Kindern in Bayern spielt. Trotz des

ersten Hintergrundes sei es eine temporeiche Komödie, meint der Autor.

Ein Thema brennt dem Universaltalent auf den Nägeln und das ist die Politikverdrossenheit bei den Jugendlichen. Dem will er entgegenwirken, mit dem Theater. „Wege entstehen beim Gehen“ zitiert er Franz Kafka und hat mit dem Stück „Freiheit, Gleichheit, Gleichgültigkeit“ ein Stück geschrieben, das in der Realschule Gmund uraufgeführt wurde. „Ich will zeigen, dass unsere Werte und die Menschenrechte nicht selbstverständlich sind“, sagt Kern, der es nicht fassen kann, dass 50 Prozent der Menschen mit der Demokratie nicht einverstanden sind. Er will durch Theaterworkshops bei Jugendlichen das Interesse am Theater wecken. In einem Schulprojekt schreibt er den Kindern die Rollen auf den Leib, sogar ein Mädchen im Rollstuhl wird in das Geschehen einbezogen. Und wenn drei Mädchen die Julia spielen wollen, dann kann Andreas Kern auch das realisieren, indem er einfach das Stück in verschiedenen Zeitebenen spielen lässt.

Und dann steht Andreas Kern selber wieder auf der Bühne, spielt oder singt als Elvis oder beim Wiener Abend oder macht mit seinem Kollegen Jörg Herwegh das politische Kabarett „Kleine Helden“. Für 2018 plant der Allrounder ein Musical und versucht über Kurse an der Volkshochschule doch noch Tegernseer Schauspieler für sein Theater zu gewinnen.

Der Griesser Max wäre sicher zufrieden, was aus dem Buarl so geworden ist.

Monika Ziegler

www.tegernseer-volkstheater.de





Maxlmühle

Waldrestaurant im Mangfalltal

Idyllisch im Wald gelegen, am Radweg München-Bayrischzell und am Wasserweg, fernab vom Straßenverkehr, 2 km von der Autobahnausfahrt Weyarn, hausgemachte Kuchen aus der eigenen Backstube

Café-Terrasse mit Mangfallblick
schattiger Biergarten · ausgesuchte Spezialitäten

Auf Ihren Besuch freut sich Familie Fritzsche

Valley/Obb. · Tel 08020 1772 · Mittwoch und Donnerstag Ruhetag
 Zufahrt im Winter geräumt www.maxlmuehle.de

Goldschmiede Hans Brandl

Inhaber: Eva Hörbst



Lebzelterberg 1 · Miesbach · Tel. 08025 8737

www.goldschmiede-miesbach.de



100 TAGE ZU FUß DURCH DIE HEIMAT

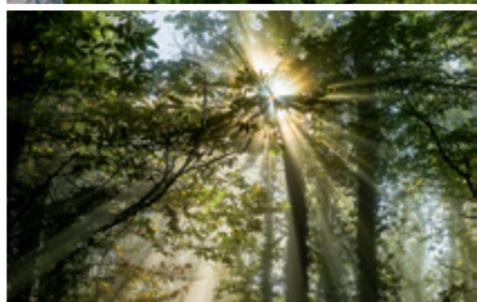
Jens Franke

Einhundert. Die Zahl hatte an sich schon etwas Faszinierendes. Jens Franke wollte sich nach den ersten zehn Arbeitsjahren eine Pause gönnen. Zehn intensive Jahre als Entwickler, Berater und Hochschuldozent. Einhundert Tage Auszeit. Lang genug, um Abstand zu bekommen, und doch nicht zu lang, um den Anschluss an die digitale Medienwelt zu verlieren. Doch wohin? Schon immer hat es ihn in wilde Landschaften gezogen. Nach Österreich, Island, Schweden und Norwegen, zu Fuß, auf Skiern und im Kanu. Diesmal sollte es eine logistisch leicht praktikable Lösung sein für eine gemeinsame Fußreise mit Aiko, seinem damals fünfjährigen Husky. Da kam ihm Deutschland in den Sinn, das unbekannte Heimatland. Das war zugleich der Moment, als in seinem Arbeitszimmer in Hannover eine Pinnwand entstand, die sich von Tag zu Tag mit Fotos und Ideen füllte, bis die grobe Route durch Natur- und Nationalparks stand.

Startpunkt war der geografische Mittelpunkt Deutschlands, das Dorf Niederdorla in Thüringen. Ihn reizte der Gedanke, an einem Mittelpunkt loszulaufen. Aiko trug während den hundert Tagen brav seinen eigenen Rucksack mit faltbarem Fressnapf, Futter, Schlafplatz und Kuscheltier. Das sorgte immer wieder für neugierige Blicke und interessierte Gespräche auf der Wanderung. Jens Franke ist ein aufmerksamer Beobachter. Er reflektiert und beschreibt detailliert Orte und Landschaft, Wetterverhältnisse und allerlei Begegnungen am Wegesrand. Kurzweilig, humorvoll und informativ sind auch seine Beschreibungen der jeweiligen regionalen Küche. Man bekommt sowohl Lust zum Wandern als auch Appetit: Auf Köstritzer Schwarzbier zum Thüringer Rost-

brätl ebenso wie zum Gang im schwankenden Baumkronenpfad im Hainich Nationalpark. Auf den Ahornboden im Karwendel samt Tiroler Kasspatzln oder ein Bad im Kratzmühlsee.

Von Thüringen aus ging es zuerst einmal weiter ins Altmühltal und die Fränkische Schweiz. Herr und Hund durchwanderten das Fünfseenland, das Werdenfelser Land und das Karwendelgebirge. Da wusste Jens Franke noch nicht, dass er seinen Wohnort auch geografisch bald in die Nähe verlegen würde. Gemeinsam bestiegen sie die Zugspitze, schwammen in der Donau. Am Titisee fotografierte Jens Franke spektakulär die Morgenstimmung. Bewanderte mit Aiko den Pfälzer Weinsteig und den Hunsrück, um bei Bad Wildungen im Edertal 100 Tage später die Wanderung zu beenden.



Das letzte Foto: Nebel über dem Edersee. Wehmut liegt darin.

Zunächst hatte Jens Franke nicht im mindesten daran gedacht, dass aus der hunderttägigen Wanderung eine publizierte Liebeserklärung an Deutschlands wilde Schönheit würde. Lediglich einen Blog wollte er schreiben, als Reisetagebuch für sich selbst, Freunde und Familie. Naturfotografie gehörte seit jeher zu seinen Reisen. 10.000 Fotos mit der Kamera sind es dann geworden und noch mal 8.000 mit dem Smartphone. Aus den regelmäßigen Blogbeiträgen, die er am Abend jedes Tages im Internet vornahm, wurde während der Wanderung irgendwann ein stichpunktartiges Festhalten auf Papier. Das Nachdenken und an Worten feilen verdrängte einerseits das Er-

lebte und setzte ihn andererseits unnötig unter Druck. Schließlich war er mit Aiko losgelaufen, die Schönheiten von Deutschlands Natur zu erkunden.

Dass aus dem Blog schlussendlich ein Buch wurde, hat er seinen zahlreichen aufmerksamen Lesern zu verdanken, die das Thema an ihn herantrugen. Zugleich wurde der Malik Verlag mit der Reihe „National Geographic“ auf ihn und den fotografisch hervorragend dokumentierten Blog aufmerksam. Sie fragten an, ob er ein Exposé einreichen wolle.

So ist aus der Reise am Ende mehr als die Summe ihrer Teile geworden. „100 Tage Heimat“ ist erfolgreich als Buch erschienen, bereits in zweiter Auflage. Ein Umzug hat stattgefunden – Jens Franke kam bald nach seiner Wanderung mit Freundin Lena und Aiko von Hannover ins Oberland nach Hauserdörf. Jetzt ist er beeindruckender Natur täglich nah. Genießt den Vorteil, vom Homeoffice aus arbeiten zu können und wenn die Zeit es erlaubt, mit Aiko zu Fuß oder mit Ski in die Berge zu gehen. Hier kann er die Arbeit als Entwickler, Dozent und Naturfotograf verbinden, seine zehn Bienenvölker hegen, eins mit der Natur sein und trotzdem digital vernetzt bleiben.

Ines Wagner

www.jensfranke.com



45. Tegernseer Woche
für Kultur und Brauchtum
21. September bis 3. Oktober 2017

Programm erhältlich
ab Mitte Juni

Tickets ab 29. Juli unter
www.tegernsee.com

BERG FILM TEGERNSEE

15. INTERNATIONALES BERGFILM-FESTIVAL TEGERNSEE
18. bis 22. Oktober 2017

Tickets ab 12. September unter
www.bergfilm-tegernsee.de

20 Lese.Zeit

Literatur im Landkreis Miesbach

Die Lese.Zeit wird gefördert durch



Raiffeisenbank im Oberland eG
Raiffeisenbank Holzkirchen-Otterfing eG
Raiffeisenbank Gmund am Tegernsee eG

Dienstag, 09. Mai 2017, 16:00 Uhr
„Natur“ Vorlesen für Kinder ab 4 Jahren
Veranstalter/Anmeldung: Stadtbücherei
Miesbach, Tel. 08025 283-40
Ort: Stadtbücherei Miesbach, Rathausstr. 2a



Donnerstag, 11. Mai 2017, 19:30 Uhr
Talk & Lesung Birgit Lutz & Thomas Ulrich
„Schwarzes Wasser“
Vier Tage gefangen im ewigen Eis
Veranstalter: Bücheroase Schliersee
Ort: Slyrs, Schliersee, Bayrischzeller Straße 13

Freitag, 12. Mai 2017, 15:00 Uhr
Zum Aktionstag „Kultur gut stärken“
Lesung „Der Angriff des Löwen“ aus der
Reihe: Abenteuer in München, Einführung
und anschließende Schatzsuche
Veranstalter/Anmeldung: vhs Gmund,
Tel. 08022 7254, vhs-gmund@t-online.de
Ort: Jagerhaus, Seestr. 2, Gmund

Mittwoch, 17. Mai 2017, 17:30 Uhr
Persönlichkeiten der englischen Sprache
und Literatur
Referent: Barbara Klinger
Veranstalter: vhs Miesbach, Tel. 08025 7000-70
Ort: Waitzinger Keller – Kulturzentrum
Miesbach, Schlierseer Str. 16, vhs-Seminarraum 1



Donnerstag, 18. Mai 2017, 20:00 Uhr
„Wilhelm Meister“
Referent: Celino Bleiweiß
Veranstalter: vhs Holzkirchen-Otterfing,
Info: Tel. 08024 8024

Samstag, 20. Mai 2017 von 10:00 – 18:00 Uhr
PR- und Pressearbeit
Seminarleitung: Dr. Monika Ziegler
Veranstalter: KulturVision e.V.
Anmeldung bis zum 12. Mai 2017 bei
monika.ziegler@kulturvision.de oder
unter 08020 9043094
Ort: Bürgergewölbe Weyarn

Dienstag, 23. Mai 2017, 19:00 Uhr
Ein Abend zu Hedwig Courths-Mahler
und Ludwig Thoma – Biographisches
und Literarisches
Veranstalter: vhs Tegernseer Tal, Tel. 08022 1313
Ort: Tegernsee, Rathaus, Lesesaal Bücherei

Donnerstag, 25. bis Sonntag 28. Mai 2017
Autobiografisches Schreiben
Seminarleitung: Dr. Monika Ziegler
Veranstalter: KulturVision e.V.
Interessenten melden sich bitte bei
monika.ziegler@kulturvision.de oder
unter 08020 9043094.
Ort: Waldviertel/Niederösterreich

Donnerstag, 25. Mai 2017, 19:30 Uhr
Oskar Maria Graf „Das Leben meiner Mutter“
Monika Manz & Susanne Weinhöppel
Veranstalter: KULTUR im Oberbräu Holzkirchen,
Tel. 08024 478505, www.kultur-im-oberbraeu.de,
Ort: FoolsTheater, KULTUR im Oberbräu
Holzkirchen, Marktplatz 18 a

Montag, 29. Mai 2017, 16:00 Uhr
Lesestunde für Kinder
„Der Drache und die kleinen Seetrolle“
Veranstalter: vhs Hausham, Tel. 08026 93126
Ort: Gemeindebücherei Hausham, Geißstr. 3



Mittwoch, 31. Mai 2017, 20:00 Uhr
„Schwarzwasser“ Lesung Andreas Föhr aus
seinem brandneuen Roman
Veranstalter: KULTUR im Oberbräu Holzkirchen,
Tel. 08024 478505, www.kultur-im-oberbraeu.de
Ort: FoolsTheater, KULTUR im Oberbräu
Holzkirchen, Marktplatz 18 a

Samstag, 24. Juni und 23. September 2017,
16:00 Uhr
Bilderbuchkino (für Kinder ab 3): Agnes Kraus &
Harry Oriold „Bruno und die Nervkaninchen“
Veranstalter: KULTUR im Oberbräu Holzkirchen,
Tel. 08024 478505, www.kultur-im-oberbraeu.de
Ort: FoolsTheater, KULTUR im Oberbräu
Holzkirchen, Marktplatz 18 a

Montag, 26. Juni 2017, 16:00 Uhr
Lesestunde für Kinder
„Rudi, Papa und die Fische“
Veranstalter: vhs Hausham, Tel. 08026 93126
Ort: Gemeindebücherei Hausham, Geißstr. 3

Dienstag, 27. Juni 2017, 16:00 Uhr
Bilderbuchkino „Das kleine Gespenst
– Tohuwabohu auf Burg Eulenstein“
Veranstalter/Anmeldung: Stadtbücherei
Miesbach, Tel. 08025 283-40
Ort: Stadtbücherei Miesbach, Rathausstr. 2a

Freitag, 6. Oktober 2017, 20:00 Uhr
„Schwarzwasser“ Lesung Andreas Föhr aus
seinem brandneuen Roman.
Ort: Waitzinger Keller – Kulturzentrum
Miesbach, Schlierseer Str. 16

Samstag, 28. Oktober 2017, 20:00 Uhr
Musikalisch-kabarettistische Lesung „Kein
Aufwand! (Teil 1)“
von und mit LaBrassBanda-Mitbegründer
Andreas Martin Hofmeir, begleitet von
André Schwager an der Gitarre
Veranstalter: KULTUR im Oberbräu Holzkirchen,
Tel. 08024 478505, www.kultur-im-oberbraeu.de
Ort: FoolsTheater, KULTUR im Oberbräu Holz-
kirchen, Marktplatz 18 a

Literaturgesprächskreis Schliersee
Ort: Hotel Terofal
Termine: 17.05., 21.06.2017, jew. 19:30 Uhr
Leitung und Information: Ilse Faltermeier,
Tel. 08026 6415

Gesprächskreis Literatur
Termine: 18.05., 29.06., 27.07.2017
Veranstalter: vhs Holzkirchen-Otterfing,
Max-Heimbucher-Straße 1, Tel. 08024 8024
Ort: Gemeindebücherei, Zeitschriftenraum,
Marktplatz 1

Vorlesen für Kinder
in der Gemeindebücherei Holzkirchen
Am 11. Mai, 1. Juni und 13. Juli 2017,
jeweils ab 15.30 Uhr

Lese.Zeit-Partner:
Holzkirchner Bücherecke
Tel. 08024 5152
BücherOase Schliersee
Tel. 08026 6904
Das Buch am Markt Miesbach
Tel. 08025 1843
das neue buch Miesbach
Tel. 08025 9954488
Stadtbücherei Miesbach
Tel. 08025 28340
Waitzinger Keller
– Kulturzentrum Miesbach
Tel. 08025 7000-0
KulturVision e.V.
Tel. 08020 9043094

INFO Schreibwerkstatt

Die Schreibwerkstatt von
KulturVision e.V. ist ein Forum für
Schreiblustige. Wir treffen uns alle
sechs Wochen und stellen unsere
Texte vor. Wir wollen den Austausch
zwischen etablierten und Nachwuchs-
autoren fördern und planen gemein-
same Lesungen und Publikationen.

Nähere Informationen und
Anmeldung unter 08020 9043094
oder monika.ziegler@kulturvision.de.

BÜCHEROASE

SCHLIERSEE

Mo - Fr 9-18 Uhr | Sa 9-13 Uhr
Lautererstr. 10 | 83727 Schliersee | Tel: +49 (0)8026 6904
www.buecheroase-schliersee.de | [f](#) @BuecheroaseSchliersee

IHRE BÜCHER QUELLE IM HERZEN VON SCHLIERSEE
BELLETRISTIK | SACHBUCH | RATGEBER | REGIONALIA | REISE | KINDER | JUGEND



Das Buch am Markt
Marktplatz 19
83714 Miesbach
Tel. 08025 1843
www.dasbuchammarkt.de
info@dasbuchammarkt.de



Die Volkshochschule Holzkirchen
bietet wieder kostenlose Beratungen zur Bildungsprämie an!

Die Bundesregierung fördert alle zwei Jahre berufliche Weiterbildung mit bis zu 500 €. Erwerbstätige ab dem 25. Lebensjahr, die mindestens 15 Stunden pro Woche tätig sind und unter der Höchstgrenze des zu versteuernden Jahreseinkommen von 20.000 € bzw. 40.000 € bei gemeinsamer Veranlagung liegen, können alle zwei Jahre einen Prämiegutschein für die berufliche Weiterbildung in Höhe von 50 % der Kurs- oder Prüfungsgebühren max. jedoch 500 € erhalten.

Weitere Informationen und einen Beratungstermin erhalten Interessierte bei den Beratungsstellen in Holzkirchen (Tel. 08024 8024), Miesbach.



DIE DEUTSCHE IM HOLOCAUSTMUSEUM

Die Psychologin und Autorin Hannah Miska

Die wundersame Wende in ihrem Leben begann bei einem Spaziergang in Melbourne. Hannah Miska las einen Wegweiser zum „Jewish Holocaust Museum and Research Center“. Sie ging hinein und blieb vor einer Tafel stehen, wo über medizinische Experimente an Zwillingsspärchen in Auschwitz berichtet wurde. Eine ältere Dame kam vorbei, zeigte auf eins der Fotos und sagte: „Ich bin eins der Mädchen.“ Zur Salzsäule erstarrt sei sie und habe sich nicht getraut, nach Details zu fragen, sie, die Deutsche. Aber sofort habe sie gedacht, darüber muss ich schreiben.

„Ich wollte immer schon schreiben“, sagt Hannah Miska. Aber ihr Leben nahm zunächst eine andere Wendung.

In Magdeburg geboren, lernte sie 18-jährig bei der Ostseewoche den bekannten Repor-

ter der Frankfurter Rundschau Peter Miska kennen, stellte den Ausreiseantrag und heiratete ihre große Liebe. In Frankfurt, wo sie eigentlich Journalistik hätte studieren wollen, entschied sie sich dagegen, „ich wollte nicht Protegé vom Miska sein“. Stattdessen studierte sie Psychologie, promovierte und arbeitete bei Siemens in der Personalentwicklung. Sie erarbeitete Anforderungsprofile, Mitarbeiterbewertungen und fand Lösungen für hohe Fluktuationsraten.

Nach dem Tod ihres Mannes schickte Siemens die Psychologin nach Singapur, um in Asien die Personalentwicklung voranzutreiben. Dort traf sie ihren späteren Mann Paul, der für British Steel arbeitete. Mit ihm ging sie nach Hongkong und war als Regionalmanager bei einer Rückversicherung verantwortlich für die Personalentwicklung in Gesamtasien. Nach einer

arbeitsintensiven Zeit entschloss sich das Paar nach Australien zu gehen, wohin Paul von seiner Firma entsandt wurde. Aber Hannah fand trotz bester Referenzen keinen Job. Im Nachhinein war das ein Glücksumstand, denn so konnte sie durch Melbourne spazieren.

Im jüdischen Museum suchte man ehrenamtliche Helfer, die promovierte Psychologin fing ganz klein an und tütete Post ein, dann aber schrieb sie Kurzbiografien der Museumsführer, zumeist Holocaust-Überlebende, wie ihre erste Begegnung. „Dabei haben sie sich geöffnet, sie haben so viel zu erzählen und lechzen nach Aufmerksamkeit“, erzählt Hannah Miska.

Im Museum erfuhr sie auch von dem Aborigine, der 1938 als einziger Australier wegen der Reichskristallnacht eine Protestnote an die Deutsche Botschaft sandte. Sie schrieb die Geschichte auf, sandte sie an die „Jüdische Allgemeine“, womit ihr Spurwechsel zur Journalistin vollzogen war, sie schrieb von Stund an über Australien und Neuseeland. Immerhin leben in Australien 120.000 Juden, die als Bildungsbürgertum das Land kulturell bereichern. Parallel aber arbeitete sie an ihrem Buch mit den Interviews der Holocaust-Überlebenden. Viel Vertrauen gehörte zu diesen Gesprächen, aber auch Dankbarkeit der Interviewten, dass ihnen endlich einmal einer zuhörte. Manche aber waren so traumatisiert, dass es ihnen schwer fiel zu sprechen, wie die Frau, die zwei Jahre lang in einer Kartoffelkiste unter der Erde saß. Die 1945 nach Australien ausgewanderten Juden hatten keinerlei psychologische Betreuung und mussten erst anfangen, ihr neues Leben zu organisieren.

Hannah Miska hat ihr Buch „So weit wie möglich weg von hier“ thematisch gegliedert und die Interviews in den historischen Kontext eingebettet, sodass der Leser einen umfassenden Überblick über die Geschehnisse nach Hitlers Machtübernahme erhält. Sie berichtet über die unfassbaren Vorgänge in den Konzentrationslagern ebenso wie über Widerstand, Helfer und Retter der Juden.

Als Hannah Miska 2010 mit ihrem Mann nach Deutschland zurückkam und sich in Schliersee niederließ, musste sie zunächst ihr in Englisch geschriebenes Buch übersetzen und einen Verlag finden. Mit Hans-Dietrich Genscher, den sie von früher kannte, fand sie einen prominenten Vorwortschreiber. 2014 erschien ihr Buch im Mitteldeutschen Verlag und die Autorin begab sich deutschlandweit auf Lesereise, kürzlich erst wieder war sie in die Dresdner Synagoge eingeladen. Nach wie vor sind die Zuhörer berührt von ihren Texten. So hat sie sich auch entschieden, ein weiteres Buch zu schreiben, eine Biografie über Alfred Rossner, den deutschen Oskar Schindler. Dies wäre ihr drittes Werk, denn ihrem Mann hat sie mit dem Werk „Peter Miska – An der Seite der Bonner Republik – Kommentare und Glossen“ ein Denkmal gesetzt.

Und wer in Melbourne in das jüdische Museum kommt, der wird von der Führerin Maria erfahren: „Hier hat einmal eine Deutsche gearbeitet.“

Monika Ziegler



Zither & Blech am Wendelstein

ZITHER AM BERG

Am **Samstag, 24. Juni 2017** verwandelt sich der 1.838 m hohe Wendelstein erneut in einen „Zither-Berg“ und verspricht spannende Begegnungen zwischen traditioneller und aktueller Musik, alpenländischer Volksmusik und internationaler Folklore. Besonderes Highlight: Auch ein orientalisches Artverwandter der Zither, das Kanun kommt dieses Mal hoch droben am Berg zum Einsatz. Ob auf der Mitteralm, im Kircherl oder in der Zahnradbahn - überall wird gezupft und geschlagen und die Zither in all ihren Klangfarben präsentiert. Freier Eintritt zu allen Konzerten bei Vorlage des Wendelsteinbahntickets. Verlängerte Fahrzeiten.

BLECH AM BERG

Mit einem keck kombinierten Repertoire begeistern Esbrassivo am **Freitag, 14. Juli 2017** wieder ihr Publikum am Wendelstein. Inmitten eindrucksvoller Alpenkulisse gesellt sich zu Mozart der Andachtsjodler, Bachs Brandenburgische Konzerte münden in bekannten Filmmusikklassikern. Humorvoll eingestreute Anekdoten und Showeinlagen sorgen außerdem für Überraschungseffekte. Sonderfahrt mit Zahnradbahn oder Seilbahn um 18.30 Uhr. Preis 42,00 € p.P.



Infos und Kartenvorverkauf

unter Tel. 08034 3080

Weitere Veranstaltungen und Online-Shop

unter www.wendelsteinbahn.de

Wendelstein-Zahnradbahn

Sudelfeldstr. 106, 83098 Brannenburg

Wendelstein-Seilbahn

Osterhofen 90, 83735 Bayrischzell



WENDELSTEINBAHN

PR-Anzeige

Die Verantwortung fürs Geld kann man am Bankschalter abgeben, muss man aber nicht

Geld ist ein soziales Gestaltungsmittel – wenn wir es gemeinsam dazu machen.

www.gls.de
Filiale München
Bruderstr. 5a



GESCHICHTEN, DIE DEN ZUSCHAUER BERÜHREN



Die Regisseurin, Schauspielerin und Pädagogin Laura Steinhöfel

„Das alte Krokodil begleitet mich“, erzählt Laura Steinhöfel, und zeigt ein Bild, das sie vor Jahren unter dem Titel „Vertrauen“ malte und das folgenden Text enthält:

„Sie sind alle da, die Geschichten, die Geister, die Ewigkeit, die Tränen, unser Lächeln, die Erde, unsere Schritte.“

Die Tochter der Valleyer Künstlerin Mirtha Monge vereint in sich das Unterwegssein ihrer peruanischen Mutter mit dem Wunsch nach Zuhause in Bayern. „Ich mag die Verunsicherung, da fühle ich Leben, ich mag die Endlichkeit spüren, aber ich brauche auch die Sicherheit, um kreativ arbeiten zu können.“

Laura Steinhöfel ist Regisseurin, Schauspielerin und Pädagogin. Nach der Waldorfschule studierte sie in München Theaterwissenschaften und am Mozarteum in Salzburg Theaterregie. Am Züricher Theater Neumarkt absolvierte sie ihre Assistenz, um dann in London das zu lernen, was Hollywoodschauspieler benutzen: method acting. „Über die Biografiearbeit steigt

man ins Innenleben der Figur ein, der Ausdruck kommt von innen“, erklärt die 34-Jährige den Unterschied zur commedia dell'arte und nennt insbesondere Strindberg, Ibsen und Tschechov als psychologisch angelegte Autoren. Und so war es auch Ibsens „Nora“, das sie neben „Verbrennungen“ von Wajdi Mouawad inszenieren durfte.

„Ich möchte den Reichtum, den die Schauspieler mitbringen, nutzen und sie nicht auf der Bühne hin- und herschieben“, erklärt sie ihre Regiearbeit.

Dazu aber gehöre Vertrauen, zwar die Fäden in der Hand zu haben, immer aber auch wieder ein Stück der Kontrolle aufzugeben. Als Schauspielerin weiß sie, was es heißt, nackt und schutzlos auf der Bühne zu stehen. Sie arbeitete einmal mit einem bekannten Schauspieler, der sie als die Kleine betrachtete. Da habe sie gut vorbereitet, aber auch ehrlich gegenüber ihrem Nichtwissen und ihrer Neugier hinzuzulernen, agiert. „Da habe ich ihn geknackt“, lacht sie.

Als sie 2013 wieder nach Bayern kam, begann sie als Theaterpädagogin zu arbeiten, insbesondere für Anfänger und Kinder. „Bei Kindern interessiert mich, was sie bewegt und wie sie die Welt sehen“, erzählt die Valleyerin. Sie arbeite auch mit Flüchtlingskindern und ist für Einzelprojekte in Wien am Jugendtheater „Dschungel“ tätig, wo sie als Schauspielerin und Pädagogin ihr Wissen in ein Tanzfestival einbringt.

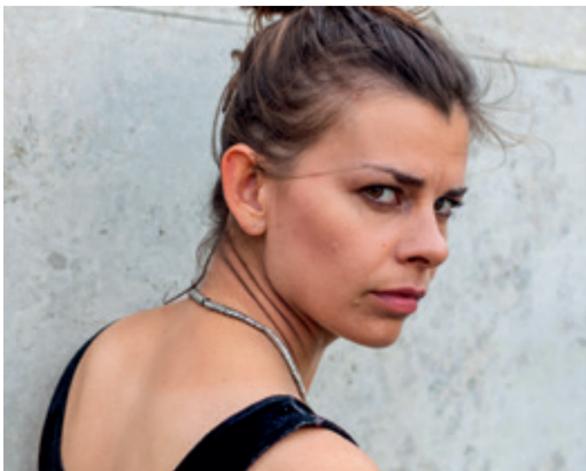
Körpersprache liegt ihr sehr am Herzen. „Die instinktive Sprache der Bewegungen verrät viel mehr als Worte“, hat sie erfahren. Dieses Wissen hilft ihr in der Arbeit mit Kindern. Wenn sie sehe, wie unsichere oder unsoziale Kinder durch ihre Arbeit auf der Bühne Sicherheit und Stärke gewinnen, dann sei das für sie eine große Bereicherung, erzählt die Pädagogin.

Zurzeit inszeniert sie in Murnau im Westdortheater „Tape“, ein Stück um den Kiffer Vince und den erfolgreichen Jon, die eine finstere Wahrheit verbindet, die Amy, gespielt von Laura, entschlüsselt. Damit sind sie zu dritt auf Tournee.

Aber auch Lauras „Kartoffelsuppe“ wird gern von Schulen und Initiativen, die sich für Gesundheit und Ernährung interessieren, gebucht. Es ist ein Einpersonenstück, in dem Laura, Geschichten erzählend, eine Kartoffelsuppe kocht, die anschließend gemeinsam gegessen wird. „Das mache ich wahnsinnig gern“, erzählt sie, „das gemeinsame Essen und Reden verbindet.“

Die gebürtige Valleyerin spricht immer wieder von ihrem Privileg, als darstellende Künstlerin das machen zu dürfen, was sie liebe, aber darin sehe sie auch die Verantwortung, gutes Theater zu machen, eine neue Welt zu erschaffen, die absichtslos und finanziell nutzlos sein müsse. „Es geht um das Zusammensein, um Geschichten, die den Zuschauer berühren, und um das Herausfinden, was steht an und was will nach draußen.“ Sie schließt mit dem Titel des Buches von Herta Müller: „Der Druck der Erfahrung treibt die Sprache in die Dichtung.“

Monika Ziegler



Miesbacher Warmbad

Mai bis August: 8:30 - 20:00 Uhr, im September: 8:30 - 19:00 Uhr
Kostenlose Wasserspielgeräte, Spielpark für Kinder und Erwachsene, Eintritt: Kinder 1 €, Erwachsene 3 €
Bei schlechtem Wetter geschlossen

Textilmarkt Benediktbeuern

Kunst und Handwerk aus 140 Werkstätten
im Maierhof des Klosters Benediktbeuern

16./17. 9. 2017

www.textilmarkt-benediktbeuern.de

AUS DER CARNEGIE HALL INS OBERLAND

Machado Quartett: Vier Gitarren spielen „Guitarra Nueva“

Als wir uns treffen, sind sie ein paar Tage zurück aus New York, wirken die rauschhaften Eindrücke vom Konzert in der Carnegie Hall noch nach. Das historische Gebäude sei beeindruckend: Umringt von Wolkenkratzern, mit riesigen Kronleuchtern und ehrfurchtgebietenden Fotos an den Wänden. Louis Armstrong, Benny Goodman, Vladimir Horowitz, die Beatles – alle Berühmtheiten aus Jazz, Klassik und Pop haben hier gespielt. Und im Januar 2017 auch Stefanie Kobras, Bernhard Prüflinger, Perry Schack und Ingo Veit aus Bad Tölz.

Natürlich gab es Nervosität und Lampenfieber im Vorfeld. Ob dem New Yorker Publikum in eleganter Abendrobe, gewöhnt an klassische Musik höchster Qualität, ihr eigenwilliger Stil gefallen würde? Und ob es funktionieren würde, mit einer locker-spaßigen Moderation die Barrieren zwischen Musikern und Publikum fallen zu lassen? Es klappte. Das Eis brach rasch, das Publikum war nach dem ersten Stück hell auf begeistert und tobte bereits nach dem zweiten. Grund dafür dürfte der unnachahmliche Stil des Quartetts sein. Der hatte auch das New York Artist Management überzeugt, das Perry Schack mit seinem Trio „Artus“ bereits zum zweiten Mal eingeladen hatte. Kurzerhand spielte er ihnen ihre CD vor und das Ergebnis war die Einladung.

Was macht den Stil so einzigartig? „Guitarra Nueva“ nennen sie ihre Gitarrenmusik und zum Erfolgsrezept gehört die Vielfalt ihrer

ungewöhnlichen Arrangements. Kaum eines der Stücke wurde ursprünglich für Gitarrenmusik komponiert. Sie arrangieren Tangos von Piazzolla, höfische Musik von Telemann oder zeitgenössischen Jazz komplett neu. Bernhard Prüflinger schreibt jeder Gitarre und jedem Ensemblemitglied die Stimme passend auf den Leib. Hinzu kommen Eigenkompositionen wie das Stück „tickin“, bei dem das New Yorker Publikum tosenden Beifall spendete. Das Tickchen der Zeit wird durch rhythmische Wiederholungen umgesetzt, Bottleneck-Effekte mit einem Weinglas, auch der Schlagbesen kommt zum Einsatz.

Sie arbeiten jedoch nicht einfach nur mit Effekten, betonen Ingo Veit und Perry Schack. Bei jedem ihrer Stücke recherchieren sie die historische Aufführungspraxis und arbeiten aus dem kreativen Potential die individuellen Möglichkeiten heraus. Sie gehen dem Wesen des ursprünglichen Stückes detektivisch auf den Grund und arbeiten daran, bis die Atmosphäre stimmig ist und etwas ganz Neues, Eigenständiges entsteht. In den zeitintensiven Proben entwickeln sich dann die Stücke. Plötzlich taucht da ein Bogen auf, mit dem die Saiten gestrichen werden, oder erklingen Banjo-Effekte, als Widerhall der Einflüsse von Janitscharenmusik in Mozarts Werken.

Die Vielfältigkeit hat ihren Ursprung in der Unterschiedlichkeit ihrer musikalischen Wurzeln. Stefanie Kobras entstammt der Klassik und

Bernhard Prüflinger war Rockmusiker, während Perry Schack ursprünglich vom Jazz kommt und Ingo Veits Spezialgebiet die Alte Musik ist. Die Einflüsse dieser unterschiedlichen Genres fasst Prüflinger in den Arrangements meisterlich zusammen.

Gefunkt hat es auf Anhieb, als 2009 der Leiter der Musikschule in Bad Tölz seine vier Gitarrenlehrer aufforderte, ein gemeinsames Stück zu spielen. Sie wählten eines des brasilianischen Gitarrenkomponisten Celso Machado – und so war mit der Idee eines Ensembles auch bereits der Name geboren. Die Harmonie war von Anfang an stimmig und auch die Neugier auf die jeweils anderen Stile. Ihren Schülern an der Musikschule Bad Tölz geben sie neben der handwerklichen Technik vor allem spielerische Leichtigkeit und Experimentierfreude mit.

Für 2017 hat sich das Quartett viel vorgenommen. Etwa 30 Konzerte wird es geben. Dazu verschiedene Projekte, wie das Zusammenspiel mit Hackbrett. Helmut Bieler-Wendt hat eigens ein Stück komponiert, das sie gemeinsam mit Birgit Stolzenburg spielen. Ein anderes Highlight wird als Special Guest der europäische Beatbox Meister Robeat sein. Das größte Projekt aber ist die neue CD. Nur so viel verraten Ingo Veit und Perry Schack: Der rote Faden darauf ist „Geschichten erzählen“. Ansonsten wird sie vor allem vielschichtig. Von Opern-Ouvertüren, Mozarts Pantomime-Ballett zu Eigenkompositionen wie eine Trilogie zum Buch

„Tschick“ von Wolfgang Herrndorf. Auch eine Konzertlesung mit vertonten Textpassagen aus dem Roman ist im Programm. Vielfalt ist das erfolgreiche Konzept des Quartetts.

Ines Wagner

www.machadoquartett.de

Termine:

Machado Quartett | CD-Release Konzert
08.10. Bad Tölz, Kurhaus 20.00 Uhr
28.10. Miesbach, Waitzinger Keller 20.00 Uhr



LISA MARIA POTHOFF ALEXANDER HELD SERKAN KAYA
MONIKA GRUBER DAVID ZIMMERSCHIED SIGI ZIMMERSCHIED

MARIA MAFIOSI

EIN FILM VON JULE RONSTEDT

AB 15. JUNI IM KINO!

www.maria-mafiosi.de

[f / mariamafiosifilm](https://www.facebook.com/mariamafiosifilm)

universum film

68. TEGERNSEER KUNSTAUSSTELLUNG IM ALTEN SCHALTHAUS

MALEREI
SKULPTUR
GRAFIK
FOTOGRAFIE

16. SEPTEMBER BIS
3. OKTOBER 2017

HOCHFELDSTR. 3
TEGERNSEE
TÄGLICH 14 BIS 18 UHR

www.tegernseer-kunstaussstellung.de



WEITE, IDYLLE, GASTLICHKEIT



SPEISEN, FEIERN UND TAGEN AM MARGARETHENHOF

Hoch über dem Tegernsee erwartet Sie ein besonderer Ort: Ob Teamevent, Geburtstagsbrunch im kleinen Kreis oder große Hochzeitsfeier mit Freunden und Familie. Ob der Besuch beim Jazz BBQ, Kaffee und Kuchen auf unserer Panoramaterrasse oder das Candle Light Dinner zu Zweit. Ein Ort – viele Möglichkeiten. Besuchen Sie uns und lassen Sie sich verwöhnen!

Der Margarethenhof
Gut Steinberg 2
83666 Marienstein / Waakirchen
Tel.: 08022 75060
www.margarethenhof.com

DER MARGARETHENHOF
RESTAURANT STEINBERG

Mode, Kultur, Lifestyle +Heimat

Südbayern at its BEST!



ab 30.05.
am KIOSK

m
EINZELHEFTBESTELLUNG UND ABO UNTER ABO@FASSONMAGAZIN.DE

IMPRESSUM Herausgeber: KulturVision e. V. – Verein zur Förderung der Kultur im Landkreis Miesbach, kommissarische 1. Vorsitzende Ines Wagner, Nördl. Hauptstr. 30a, 83700 Rottach-Egern, Telefon: 0151 23558036, vorstand@kulturvision-aktuell.de

Redaktion: Dr. Monika Ziegler, Draxlham 1, 83627 Warngau, Tel. 08020 9043094, monika.ziegler@kulturvision.de

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe: Ruth Alexander, Dr. Katja Klee, Rebecca Köhl, Petra Kurbjuhn, Michael Pelzer, Ines Wagner, Dr. Monika Ziegler. **Fotos:** Alamy, Denis Bald, Norbert Becke, Steffen Brunner, Jens Franke, Sammy Hart, Thomas Herrmann, Julia Klee, Matthew Polvorosa Kline, Barbara Ködel, Petra Kurbjuhn, Alexander Langheiter, Rolf Steinmann, Ines Wagner, Rudi Wolf sowie von Künstlern, Veranstaltern und Privatpersonen. **Anzeigen:** Consulting & Marketing Klaus Offermann, Daisenberger Straße 9, 83607 Holzkirchen, Tel. 08024 1075, Fax. 08024 489839, ok@klaus-offermann.de; Ines Wagner, Nördl. Hauptstraße 30a, 83700 Rottach-Egern, Tel. 0151 23558036, iw@kulturvision-aktuell.de. Anzeigenschluss: 20. September 2017.

Grafische Gestaltung: Kaufmann Grafikdesign, Miesbach. **Druck:** Mayr Miesbach GmbH. **Auflage:** 20.000. Alle Copyrights liegen bei den Fotografen bzw. Veranstaltern. Alle Rechte der Verbreitung (einschl. Film, Funk und Fernsehen) sowie der foto-mechanischen Wiedergabe und des auszugsweisen Nachdrucks vorbehalten. Termine für die 28. Ausgabe (November 2017 bis Mai 2018) bitte bis zum 20. September 2017 an termine@kulturvision-aktuell.de. Ausführlicher und laufend aktualisierter Terminkalender unter www.kulturvision-aktuell.de

